

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1909

514 (5.11.1909) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
H. Thiergarten.

Chefredakteur: Albert Herzog
Verantwortlich für Politik u.
den allgemeinen Teil: H. Frie-
d. Sedendorf, für Chronik
u. Residenz: E. Stolz, für den
Anzeigenteil: A. Rinderspacher.
Sämtlich in Karlsruhe.

Anlage:
35 000 Exempl.
gedruckt auf 8 Brillings-
Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
22 000
Abonnenten.

Expedition:
Büfel und Dammstraße-Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- od. Telegr.-Adr. lautet
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Auswärts bei Abholung
am Postschalter M. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.

8 seitige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonials. 25 Pfg.
die Reklams. 70 Pfg.

Nr. 514.

Karlsruhe, Freitag den 5. November 1909.

Telephon-Nr. 86.

25. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt
10 Seiten.

Eine Aenderung im Pariser Gemeinderat.

(Paris, 4. Nov.) Der Vorstand des Pariser Gemeinderates mußte neu gewählt werden, nachdem der Präsident Chauffee und seine sozialistischen Kollegen zurückgetreten waren, weil der Seinepräsident de Selnes sich gegen die Benennung einer Pariser Straße nach Ferrer und die Erziehung seiner Enkel auf Kosten der Stadt Paris erklärt und die Mehrheit des „kleinen Parlaments“ ihm beigepflichtet hatte. Die Neuwahl fand gestern im Stadthaus an. Der Alterspräsident Lam-puc (sozialistisch-radikal) forderte die Versammlung auf, nicht auf den Rücktritt des bisherigen Vorstandes einzugehen, dessen Verdienste um das Gemeinwohl er herausstrich. Zugleich brachte er die Ferrer-Frage wieder aufs Tapet und erregte den Unwillen der Rechten und des Zentrums, indem er von dem Proteste sagte, alle Gruppen der Linken haben ihm Auftrag erteilt.

Es wäre zu einem lebhaften Meinungsaustausche gekommen, wenn der Abgeordnete Chauffee seinen Parteigenossen in der wichtigen Erkenntnis, daß er den kürzeren ziehen würde, nicht geraten hätte, von ihrer Absicht, sein Entlassungsgesuch nicht anzunehmen, abzusehen. In der namengebenden Abstimmung für die Neuwahl erhielt Chauffee trotzdem 33 Stimmen, der unabhängige Republikaner Ernest Caron aber 42. Dieses Resultat wurde von den Sozialisten mit Wutgeschrei aufgenommen. „Nieder mit den Pfaffen! Es lebe Ferrer!“ riefen sie.

Der „geeinigte Sozialist“ Brunet erklärte dann, er und seine Kollegen, die für Chauffee gestimmt hatten, werden sich an den weiteren Wahlen nicht beteiligen. Diese fielen dann sämtlich, nämlich für die zwei Vizepräsidenten, die vier Schriftführer und den Syndikus, zugunsten von antisozialistischen Kandidaten aus. Die Sozialisten waren außer sich vor Zorn. Als der neue Präsident Caron seinen Platz einnahm, wurde er und mit ihm der Seinepräsident angegriffen. Dann stellte einer den Antrag, den Pariser Gemeinderat, d. i. die Mehrheit der Stadtväter, der allgemeinen Verachtung preiszugeben, drang aber damit selbstverständlich nicht durch. Nicht mehr Glück hatte Collin mit seinem Vorhage, dem Gemeinderat von Montauban ein Glückwunschtelegramm zu schicken, weil er so mutig gewesen war, einer Straße jener Stadt den Namen Ferrer zu geben.

Selbstverständlich wird die Aenderung des Vorstandes des Gemeinderats von dem gemäßigten Teil der Presse mit Genugtuung aufgenommen, als bedeute sie eine neue Wende für die städtische Verwaltung. So ist doch Ferrer zu etwas gut, schreibt der „Gaulois“. Der Chefredakteur des „clair“ glaubt prophezeien zu dürfen, das Ende des Blodes im Stadthaus bahne das Ende des parlamentarischen Blodes an. Offizielle Blätter wie der „Petit Parisien“ und „Radical“ wissen noch nicht recht, was sie dazu sagen sollen. Der „Radical“ will nämlich die Sozialisten nicht verurteilen und stellt sich, als halte er eine Bekehrung der Mehrheit der städtischen Versammlung zur Reaktion für möglich. Sie war bisher rot — sollte sie nun weiß werden? Die „Humanité“ wittert Gefahr: die Reaktion ist schon im Stadthaus eingezogen und hat Verrat an der Republik begangen. Dafür muß der Seinepräsident verantwortlich gemacht werden.

Die Belebung des Arbeitsmarktes.

Karlsruhe, 5. Nov. Die seit einigen Wochen bemerkbaren Anzeichen einer Belebung der wirtschaftlichen Tätigkeit haben sich, wie das „Reichsarbeitsblatt“ berichtet, vielfach verstärkt und in einigen Gewerben zu reger Beschäftigung geführt. Auf dem Holzmarkt machte sich im Monat September der erhöhte Absatz seitens der Industrie bemerkbar und trug, wie auch das

lebhaftes Geschäft in Hausbrandlohle, zu einer Milderung der ungünstigen Geschäftslage bei. Auf der anderen Seite haben hier sowohl, als auch in Obersachsen die ungünstigen Wasserstandsverhältnisse auf den Absatz ungünstig eingewirkt. In den Braunkohlenebenerien wurde mit wenigen Ausnahmen betrieblid gearbeitet.

In der Kohleenergiezeugung, den Holzwerken und den Gießereien machte sich die Belebung ebenfalls mehr oder weniger stark fühlbar. Der Stahlwerksverband erhöhte seinen Verband abermals. Im Maschinenbau liegen die Verhältnisse sehr verschiedenartig. Verbesserungen sind hier anscheinend in bemerkenswerten Umfange noch nicht eingetreten. Die elektrische Industrie war, wie im Vormonat, überwiegend ausreichend beschäftigt.

Die verschiedenen Zweige der Textilindustrie waren zum Teil auch im Berichtsmonat ungenügend beschäftigt, so vor allem die Baumwollspinnereien mit Ausnahme der bayerischen. Dagegen hatten die Webereien, die Leinenindustrie, die schlesische Tuchindustrie und die Strumpf- und Wirtwarenindustrie einen etwas lebhafteren Geschäftsgang zu verzeichnen.

Im Baugewerbe machten sich in einer Reihe von Städten Abschwächungen bemerkbar. Sehr gut war dagegen die Befeldungsindustrie beschäftigt. Die chemische Industrie hat gegen den Vormonat eine Verbesserung zu verzeichnen. Ebenso hat sich im Buchdruckergerbe der Beschäftigungsgrad vielfach gehoben. Ungünstig war im allgemeinen die Lage der Tabakindustrie und der Brauereien.

Bei den an das statistische Amt berichtenden Krankenkassen ergab sich am 1. Oktober 1909 gegen den 1. September eine Zunahme der Beschäftigten um insgesamt 41 396 Personen (+ 15 833 männliche, + 25 563 weibliche). Die Zunahme war beträchtlich höher als am 1. September 1908 und stand, soweit es sich um männliche Arbeiter handelt, sehr erheblich über der am 1. Oktober des Vorjahres (+ 28 141, darunter + 1482 männliche, + 26 659 weibliche Beschäftigte).

Die Arbeitslosenverhältnisse der Jahresprioden im 3. Vierteljahr 1909 zeigen im ganzen eine Verbesserung sowohl gegen das Vorjahresjahr wie gegen das gleiche Vierteljahr des Vorjahres. Sie betragen für Ende Juli 2,5 Prozent, Ende August 2,3 Prozent und Ende September 2,1 Prozent gegen 2,7 Prozent, bzw. 2,7, bzw. 2,7 Prozent im Vorjahre. Die Berichte der Arbeitsnachweise lassen zum Teil ebenfalls eine Verbesserung gegenüber dem Vormonat erkennen. Danach herrschte in Berlin in allen Berufen mit Ausnahme des Gastwirts-gewerbes, des Braugewerbes und der Tabakindustrie eine lebhaftere Nachfrage nach Arbeitskräften. Weibliche Personen wurden für die metall- und elektrische Industrie, die Glühlichtfabrikation und die Galvanik ungewöhnlich viel verlangt. Der Bericht aus Westfalen spricht sich im allgemeinen nicht günstig aus und verzeichnet eine Belebung nur für das Baugewerbe und die meisten Handwerksberufe. Günstiger lautet der Bericht über den Regierungsbezirk Düsseldorf, sowie ein Teil der süddeutschen Berichte.

Die Verkehrseinnahmen aus dem Güterverkehre deutscher Eisenbahnen waren im September 1909 um 5 870 733 M. höher als im gleichen Monat des Vorjahres; das bedeutet eine Mehreinnahme von 70 M. oder 2,58 Prozent auf 1 Kilometer.

Badische Landwirtschaftskammer.

3. Sitzung.
Karlsruhe, 4. Nov. Präsident Prinz Löwenstein eröffnete 1/5 Uhr die Sitzung. Als Regierungsvertreter waren zu derselben Ministerialdirektor Rebe und Regierungskommissär erschienen. Zur Beratung lagen eine Anzahl Anträge vor. Sie bezogen sich auf verschiedene Gebiete und betrafen:

12. Vollstreckungssachen Angelegenheiten.
Hr. von Stöcking begründete folgenden die Durchführung der Landesbauordnung betreffenden Antrag: „Die Landwirtschaftskammer

wolle in Berücksichtigung der zahlreichen Mängel, welche die Durchführung der Landesbauordnung von 1907 in den Landorten verursacht, beschließen, Groß. Regierung zu ersuchen: 1. Groß. Regierung wolle in Erwägung ziehen, die Zuständigkeit der örtlichen Baubehörde zu erweitern, insbesondere für Bauausbesserungen und Neubauten ohne Feuerungsanlage. 2. Groß. Regierung wolle die Bezirksämter anweisen, bei Durchführung der Landesbauordnung auf die Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Verhältnissen weitgehend Rücksicht zu nehmen.“

R. M. Morgenthaler bejwortete die Annahme des Antrags. Ministerialdirektor Rebe. Durch die neue Bauordnung vom 1. November 1907 ist die ganze Materie neu geordnet worden. Da wird manches bei dem kurzen Befehlen solcher Bestimmungen unliebsam empfunden werden, was sich als ungewohnt und abänderungsbedürftig erweist. Doch darf man die Dinge nicht zu schwarz ansehen. Es muß hervorgehoben werden, daß die neue Bauordnung bei einer Reihe von Ausbesserungen eine Genehmigung nicht vorfordert. Außerdem hat die Bauordnung verschiedene Erleichterungen gebracht. Ich kann mitteilen, daß im Ministerium des Innern Erwägungen schweben, welche Erleichterungen für den kleinen Wohnungsbau eingeführt werden können. Auch soll geprüft werden, ob sich weitere Erleichterungen ermöglichen lassen.

Die R. M. Weishaupt und Schüler brachten verschiedene Klagen über die Bauordnung vor.
R. M. Geh. Rat Salzer: Nachdem die Regierung erklärt hat, daß die neue Bauordnung einer Prüfung unterzogen wird, ist zu hoffen, daß die Beschwerden der Landbevölkerung Abhilfe erfahren. Der Antrag wurde hierauf angenommen.

Hr. von Stöcking berichtete sodann über die der Landwirtschaftskammer zugegangene Anfrage des Ministeriums des Innern, die Arbeitslosenversicherung betr.

Er beantragte folgende Verträge zu billigen: „Die Vorsorge bezüglich der Arbeitslosenversicherung ist Aufgabe der größeren Kommunalverbände. Die gemeindlichen Einrichtungen sind auf die im Handwerk und der Industrie beschäftigten Personen zu beschränken. Für die Ausdehnung dieses Personenkreises besteht kein Bedürfnis. Die Versicherung ist so einzurichten, daß sie ebenso von nichtorganisierten wie von organisierten Arbeitern benutzt werden kann. Die Versicherung ist energisch mit dem städtischen Arbeitsnachweis auf das engste zu verbinden und von diesem einheitlich zu leiten.“

Die Kammer stimmte diesen Verträgen zu.

R. M. Steingötter berichtete danach über die Aenderung der Fernsprechnetzgebühren-Ordnung und sprach sich für eine Verbilligung des Gebührentarifs aus.

13. Bodenkultur.

Verbandsdirektor Niehu begründete folgenden Antrag: „Die Landwirtschaftskammer wolle sich dahin aussprechen, daß im badischen Oberland weber von der Saatgutauswahl Hochburg noch von der Landwirtschaftskammer englische oder andere gelbe Weizensorten zur Saat eingeführt werden, weil die schweizerischen Mühlen als Hauptabnehmer überhaupt nur roten gläsernen Weizen kaufen. Es dürfen in diesem Gebiet zwischen Billingen-Mehrloch-Pfullendorf-Waldorf-Waldshut-Bonnndorf nur Saatgutstationen mit solchen Sorten anerkannt werden, von denen man eine glatte Beschaffenheit erwarten kann.“ Der Antrag fand Annahme.

14. Viehzucht und Molkereiwesen.

Es wurden hierzu von R. M. Ving folgender Antrag vertreten: „Die Landwirtschaftskammer wolle die Wünsche der Viehzüchter hinsichtlich der Wiedereinführung von Weggeldern bei staatlichen Prämierungen vertreten.“ Gegen diesen Antrag sprachen sich Geh. Regierungsrat Hafner und Hr. von Menzingen aus, worauf derselbe zurückgezogen wurde. Sodann besprach R. M. Delonometer selber

Die Trauringe der Ahnen.

Roman von C. von Hellen.
(24. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Leben Sie wohl, Fräulein von Barnim!“ sagte Willy, welcher im Paletot, die Mütze in der Hand, vor Marie stand. Der Wagen, der ihn zur Bahn bringen sollte, hielt vor der Tür, und die ganze Familie stand auf dem Hausflur, um Willy Adieu zu sagen. Erika und Marie aber waren im Eßzimmer geblieben, um nicht zu stören. Marie stand am Fenster, um ihn abfahren zu sehen. „Leben Sie wohl! Ich danke Ihnen noch einmal. Ich hoffe — ich glaube — ich weiß — wir werden uns wiedersehen, bis dahin, bitte, vergessen Sie mich nicht ganz!“

Marie sah dem Wagen nach, bis er verschwunden war. Sie verstand sich selbst kaum, aber es war ihr unaussprechlich wehe ums Herz. Sie empfand eine Oede und Leere, wie sie ihrem heiteren, stillen Sinn ganz fremd war. Ein Ausruf Erikas unterbrach ihre Gedanken, und sie wandte sich rasch der Freundin zu. Dieselbe hielt einen erbrochenen Brief in der Hand, dessen Inhalt sie mit funkelnden Augen und wechselnden Farben überflog. In der Abreise-Unruhe hatte man die Postfächer unbeachtet auf den Tisch gelegt. Da fand sie eben erst einen Brief, dessen Aufschrift sie sofort das Siegel brechen ließ. „Das ist zu arg, das ist unglaublich!“ rief Erika jetzt, den Brief mit Verachtung auf den Tisch werfend. „Was bildet sich der Mensch ein, Marie, denkt er über mich disponieren, mit mir schalten und walten zu können, wie es ihm beliebt. Oho, mein hochmütiger Herr Graf, ich werde Ihnen zeigen, was Sie über mich zu bestimmen haben. Nichts, gar nichts. Ich verbitte mir diese Einmischung in meine Angelegenheiten. Ich werde ihm schreiben.“ Sie schritt hastig erregt im Zimmer auf und ab. Marie hatte den Brief aufgenommen und die Unterschrift gelesen: „Herbig, Justizrat und Sachwalter“. Sie wußte, um wen es sich handelte, und da sie die Zungen draußen lärmern hörte und Schritte und Stimmen sich der Tür näherten, schob sie

ihren Arm in den der Freundin, zog sie mit sich fort und sagte: „Laf uns drüben in Deinem Zimmer sprechen, Erika!“

Die Kinder hatten heute noch Ferien, und Herr von Bauer ging soeben mit ihnen aufs Eis, da dursteten die Freundinnen noch auf ein stilles Stündchen hoffen.

„So“, sagte Marie, ihre Handarbeit vornehmend und sich in die Fensterröhre sehend, „komm jetzt her, meine Erika, laß einmal Deinen Jörn vertrauen, lies mir den Brief vor und laß uns in Ruhe die Antwort beraten!“

„Darauf gibt es nur eine Antwort“, sagte Erika entrüstet. „So höre: Mein sehr verehrtes gnädiges Fräulein! Auf Wunsch und im Auftrage meines Klienten, des Herrn Grafen Hochstein, richte ich diese Zeilen an Sie. Der Herr Graf ersuchen, daß Sie, verehrtes gnädiges Fräulein, eine Stelle als Gouvernante annehmen haben. Da, wie Sie wissen, laut Testament seines Großvaters, der Herr Graf in der eigentümlichen Lage ist, obgleich Ihnen persönlich nicht bekannt, in Ihnen möglicherweise seine zukünftige Gemahlin zu erblicken, so findet er, daß eine solche Lage und ein so abhängiges Verhältnis in einem ihm völlig unbekanntem Hause, bei einer ihm völlig unbekanntem Familie für Sie, mein gnädiges Fräulein, weber passend noch zuzulassen sein kann. Da Sie nun bisher alle Anerbietungen, welche Graf Hochstein durch meine Vermittelung Ihnen machen ließ, um Sie petuniär in eine Lage zu setzen, die Ihnen solche Stellung entbehrlich machen würde, rundweg abgelehnt haben, was nebenbei dem Herrn Grafen die vollkommenste Hochachtung abgwinnt, so bietet sich ihm nur ein Weg, Ihnen eine würdigere und geschätztere Stellung zu bieten, von welchem er hofft, daß derselbe Ihren Beifall finden möge. Fräulein von Felsen, eine ältere Dame, welche dem gräflichen Hause seit einer langen Reihe von Jahren nahegestanden hat und neben einem tadellosen Namen den Ruf einer ebenso klugen als tüchtigen Dame besitzt, hat sich bereit erklärt, Ihnen, gnädiges Fräulein, ein Heim zu bieten. Da die Dame außerordentlich selbständig ist und in der Nachbarschaft von Hochstein ein großes Gut ganz allein besitzt und bewirtschaftet, so würde diese Stellung keinerlei

persönliche Unbequemlichkeit einschließen. Höchstens würde es sich von selbst ergeben, daß vielleicht abends die schwachen Augen der alten Dame einige Unterhaltung oder Vorlesen, soweit es dem gnädigen Fräulein nicht lästig sein würde, veranlassen möchten. Die Abhängigkeit von Fräulein von Felsen würde nur die einer Nichte von einer älteren Tante sein, und das gnädige Fräulein würden auf diese Weise eine durchaus standesgemäße und angemessene Existenz haben. Ich hoffe zuversichtlich, daß dieser Vorschlag Ihren Beifall findet, und in diesem Falle bittet der Herr Graf, das dortige Verhältnis sobald als irgend möglich zu lösen, um womöglich noch im Laufe des Monats Januar unter den Schutz des Fräuleins von Felsen zu treten. Indem ich um baldige Antwort ergebens bitte, füge ich die gehorsamsten Empfehlungen des Herrn Grafen bei, welcher Sie, verehrtes gnädiges Fräulein, bittet, sich seinen Wünschen gütig zu fügen, und zeichne mit vollkommener Hochachtung ergebens Hr. Herbig, Justizrat und Sachwalter.“

Erika lasse bitter. „Ist es nicht himmlisch, Marie? Natürlich, das paßt dem hochmütigen Herrn Grafen nicht, daß seine zukünftige Gemahlin Gouvernante spielen, ihr Brot vor fremden Türen suchen muß. Daß er sie aber in diese Lage gebracht hat, das bedenkt er nicht. Haha, ha, ich seine Gemahlin! Nie, nie, niemals! Ehe ich diesem Menschen meine Hand reiche, will ich sie verbrennen lassen.“ Sie riß den Ring, welchen sie immer noch an der kleinen Kette um den Hals trug, heraus und löste ihn mit zitternden Fingern. „Was ich tun will, Marie, das weiß ich, den Ring schide ich sofort zurück und sage ihm gerade ins Gesicht, daß ich mit so einem Menschen, wie er ist, nichts mehr zu schaffen haben will. Meine Freiheit ist mir lieber als er.“

„Nun, das ist wenigstens nicht so schlimm, als ins Wasser springen oder die Schwindsucht bekommen“, sagte Marie mit einem leisen Lächeln, in das aufgeregte Gesicht der Freundin blickend.

„Reize mich nicht, Marie“, rief diese drohend. „Damals war ich ein törichtes Kind, jetzt bin ich ein erwachsenes Mädchen.“

die Frage des Musterhuges für Süßrahmbutter und teilte mit, daß der Rolkereverband diese Angelegenheit regeln werde.

15. Unterrichtswejen.

R.-M. Roger begründete hierzu folgenden Antrag: „Die Landwirtschaftskammer wolle die Regierung ersuchen, eine Landwirtschaftsschule mit dem Rechte der Verleihung zum Einjährig-freiwilligen Militärdienst in Verbindung mit einer städtischen Realschule derart zu errichten, daß die drei obersten Realschulklassen je in eine Landwirtschaftsschule und eine reine Realschulklasse geteilt werden.“

Ministerialdirektor Rebe erklärte, daß die Regierung die Frage der Angliederung einer solchen Anstalt an eine bestehende Realschule in Erwägung ziehen werde. Der Antrag wurde nach einer kurzen Debatte genehmigt.

R.-M. Schüler stellte hierauf folgenden Antrag: „Die Landwirtschaftskammer wolle beschließen, bei der Regierung anzutragen, inwieweit ihre Zulage, die Schulfrage auf dem Lande den örtlichen Verhältnissen anzupassen, erfüllt ist.“

Ministerialdirektor Rebe bemerkte hierzu, daß die Beantwortung dieser Anfrage Sache des Unterrichtsministeriums sei.

Mit der sodann erfolgten Ueberweisung eines Antrags Seppert an den Ausschuss auf gesetzlichen Schutz und die Anbahnung besserer Absatzverhältnisse für naturreines Kirchwasser waren die Beratungen beendet.

Der Präsident schloß hierauf die Tagung mit einem Hoch auf den Großherzog, dem treuen Freund und Förderer der Landwirtschaft.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

hd Berlin, 5. Nov. (Tel.) Bei den gestrigen Berliner Stadtverordnetenwahlen der 2. Abteilung wurden sämtliche freisinnigen Kandidaten wiedergewählt.

Dresden, 4. Nov. (Tel.) Bei den heutigen letzten Stichwahlen zur 2. Ständekammer wurden gewählt: 3 Konservativen, 1 Bund der Landwirte, 4 Nationalliberalen und 1 Sozialdemokrat. Die neue Kammer setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: 30 Konservative, einschließlich 2 Bund der Landwirte und 1 Mittelstandsparteier, 28 Nationalliberale, 8 Freisinnige und 25 Sozialdemokraten.

Köln, 4. Nov. (Tel.) Bei den heute abend 6 Uhr zu Ende gegangenen Stadtverordnetenwahlen der dritten Klasse wurde folgendes Stimmverhältnis festgestellt: Es erhielten die Zentrumskandidaten 18 976 bis 18 998 Stimmen, die Liberalen 3936 bis 4000, die Sozialdemokraten 10 485 bis 10 655. Die Zentrumskandidaten siegten also mit einer Mehrheit von rund 4000 Stimmen. Gegen die letzten Wahlen derselben Klasse erhielten das Zentrum etwa 7600 die Liberalen rund 1500, die Sozialdemokraten annähernd 7000 Stimmen mehr.

hd München, 4. Nov. (Tel.) Die bayerische Abgeordnetenkammer hat in ihrer heutigen Nachmittagsitzung das Gesetz über die allgemeine progressive Einkommensteuer, einem wesentlichsten Bestandteil der bayerischen Steuerreform, mit 130 gegen 20 Stimmen angenommen. Dafür stimmte geschlossen das Zentrum, die freisinnige Vereinigung und die Liberalen mit Ausnahme der Abgeordneten Hübsch und Dr. Thoma. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten.

Der deutsch-portugiesische Handelsvertrag.

Berlin, 4. Nov. Eine Korrespondenz schreibt: „Es ist beauptet worden, die Verwirklichung des Entwurfs eines Handelsvertrags mit Portugal hätte für die beteiligten Kreise keine Bedeutung mehr, weil die wesentlichsten Bestimmungen des Vertrags schon bekannt wären. Diese Auffassung ist keineswegs zutreffend, denn wie die beiden in einem Fachorgan erschienene Besprechungen des Handelsvertrags beweisen, besteht beispielsweise über eine wichtige Frage, nämlich die Möglichkeit einer späteren Erhöhung des portugiesischen Zolltarifs, noch Unklarheit. Es sei daher nochmals darauf hingewiesen, daß nach dem Vertrag Portugal seinen gegenwärtigen Zolltarif beibehalten oder erhöhen kann. Für die Erhöhung ist eine bestimmte Reihe von Positionen im Zolltarif vorgesehn, die bis zu einer bestimmten Grenze heraufgesetzt werden können.“

Daneben ist eine Gruppe von Positionen im Verträge festgelegt, die herabgesetzt werden müssen, sobald die Erhöhung der anderen Positionen in Kraft tritt. Wird also Portugal während der Vertragsdauer auch nur eine einzige Position seines Zolltarifs heraufsetzen, so muß dafür bei den sämtlichen vereinbarten Positionen gleichzeitig die Ermäßigung eintreten. Falls Portugal von der zugestandenen Erhöhung des Zolltarifs in vollem Umfang Gebrauch macht, so würde eine Verschlechterung der bisherigen Bedingungen nicht eintreten. Die Zollherabsetzung würde hauptsächlich treffen: deutsche Wolle, weisse und wollene Wirkwaren, Baumwollene, Seidene, Felle, Fleisch, Mehlwaren, Maschinen und Apparate. Dagegen würden Seidenwaren, Instrumente, Handwerkszeuge, Kupferdraht, Zinn, Stidwolle, Konfektionen aus Seiden- und Halbseidengewebe, chirurgische Instrumente, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse usw. eine Zollermäßigung erfahren.

Das wichtigste Ergebnis des Vertrags besteht aber darin, daß Deutschland durch die geneigte Meistbegünstigung niemals schlechter gestellt werden kann als irgend ein anderes Land, und daß eine etwaige

den. Er soll mich meine Wege gehen lassen, ich verlange und will nichts von ihm; aber bei einer schrecklichen, alten Tante mich einsperren lassen, weil es dem Herrn Grafen so beliebt, das werde ich nie und nimmer tun.“ Sie schwieg und knitterte den Brief in der Hand zusammen.

„Weißt Du, Erika,“ sagte Marie nach einer kleinen Pause ruhig, „daß ich viel darum gäbe, wenn diese alte Tante, von der Du wohl geträumt hast, daß sie schrecklich ist, da Du sie doch nicht kennst, mich statt Deiner haben wollte.“

„Dummes Zeug,“ rief Erika. „Dazu bist Du nun erst recht zu schade.“

„Gar nicht,“ sagte Marie. „Ich weiß wirklich nicht, wie es werden soll,“ fuhr sie seufzend fort. „Bei Tante Laura kann ich nicht länger bleiben, zur Mutter gehe ich nicht zurück, denn sie kann mich nicht auch noch ernähren, und eine Stelle bekomme ich nicht.“

Erika schwieg betroffen.

„Nun, der liebe Gott wird ja Rat finden,“ fuhr Marie fort, „und wir wollen ja nicht von meinen, sondern von Deinen Angelegenheiten sprechen. Du willst also wirklich nicht, Erika?“

„Das kannst Du noch fragen?“ rief diese wieder empört.

„Es gefällt Dir doch hier aber so schlecht, dort brauchst Du Dich nicht mit unartigen Kindern zu plagen und keine prosaischen Gespräche anzuhören, kannst den ganzen Tag tun, was Du willst, und ließt in den Abendstunden ein hübsches Buch oder die Zeitung mit der alten Dame.“

„Und ich sage Dir, Marie, wenn diese alte schreckliche Tante eine Prinzessin wäre, und ich sollte ihre Hofdame werden, sollte aus silbernem Teller mit goldener Gabel bei ihr essen und einen Tag haben wie im Märchen, so wollte ich lieber da über den Hof gehen mit einer Schürze voll Holz, wie die Hanne eben, für mein tägliches Brot, aber selbständig, ehe ich solche Erhöhung der Gnade des Grafen Hochstein danken wollte. Heute noch schide ich ihm den Ring und bin ein freier Mensch.“

„Das wirst Du nicht tun,“ sagte Marie in einem bestimmten Ton, dem die Freundin von jeher Respekt gezollt hatte.

Veränderung des portugiesischen Zolltarifs in erster Linie auf das Bedürfnis unserer Ausfuhr ausgerichtet ist.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Nov. (Tel.) Die parlamentarische Kommission der slavischen Union nahm in ihrer heutigen Sitzung einstimmig folgenden Antrag des Abgeordneten Susteric an: „Die slavische Union erklärt sich außer Stande, mit der Regierung in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung zu verhandeln; hingegen ist die slavische Union bereit, die friedliche Lösung der Krise zu fördern und mit einer Regierung in Verhandlungen einzutreten, welche Gewähr für das Gelingen der vollen Gerechtigkeit gegen alle Völker des Reiches bieten würde.“

Budapest, 4. Nov. (Tel.) Ministerpräsident Wekerle begibt sich Ende der Woche nach Wien, um dem Kaiser über die Lage Bericht zu erstatten und ihn zu bitten, zu jenen Fragen, welche auch bisher den Gegenstand von Verhandlungen bildeten, insbesondere aber zu den militärischen Fragen endgültig Stellung zu nehmen.

Frankreich.

Paris, 4. Nov. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Senats erklärte der Berichterstatter Cuvinol, die Kommission für die Altersversorgung habe sich für die obligatorische Beitragszahlung seitens der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter Mitwirkung des Staates sowie für die Zulassung freiwilliger Beitragszahlung ausgesprochen. Das Gesetz werde eine Mehrbelastung von 100 Millionen für den Staat zur Folge haben. Der Berichterstatter der Finanzkommission teilte mit, daß das System der einmaligen Kapitalzahlung von der Kommission angenommen worden sei, das der Rentezahlung vorzuziehen sei.

Paris, 4. Nov. (Tel.) In der Deputiertenkammer wurde heute die Beratung über die Wahlreform fortgesetzt. Mehrere Redner traten für die proportionale Vertretung ein, unter ihnen insbesondere Faures, der darlegte, daß dieses System, das erfolgreich in Ländern mit ländlicher Bevölkerung wie Württemberg in Anwendung sei, dringend von den deutschen Sozialisten gefordert werde.

England.

Die Budgetberatungen.

London, 4. Nov. (Tel.) Am heutigen letzten Tag der Debatte im Unterhaus über das Budget nahm Schatzkanzler Lloyd George im Lauf seiner Rede, in der er seinen Standpunkt mit Entschiedenheit verteidigte, für die Regierung in Anspruch, daß sie für Einnahmen Sorge getragen habe, die den Zielen angemessen seien, die man sich für die Sicherheit des Staates und die Wohlfahrt des Landes gestellt habe. Die von der Regierung geforderten Maßnahmen würden schließlich die Schwierigkeiten, die gegenwärtig die Industrie bedrücken, beseitigen und Großes vollbringen zum Wohle aller Klassen der Allgemeinheit.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen über die Finanzbill bezeugte Balfour das Budget als sozialistisch. Der Premierminister erklärte, das Budget werde die Billigung der überwiegenden Mehrheit der einzigen Instanz erhalten, die verfassungsmäßig befugt ist, die Finanzen zu beschaffen und zu regeln. Diese Herausforderung der Lords wurde mit stürmischem Beifall der Ministeriellen aufgenommen. Schließlich wurde das Budget mit 337 gegen 149 Stimmen angenommen. Die Nationalisten enthielten sich der Abstimmung. Nach Verkündigung dieses Ergebnisses fand eine große Kundgebung der Liberalen statt, die den Premierminister Asquith und Lord George enthußtlich feierten und zu dem Abschluß der langwierigen Verhandlungen beglückwünschten.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 5. Nov. Zu den Wünschen der Kleinbrauer, die erst dieser Tage mitgeteilt wurden, wird der „Str. Post“ geschrieben: Die Wünsche der Kleinbrauer erscheinen angesichts der ersten Lage, in der sich die Brauindustrie zurzeit befindet, durchaus berechtigt. Gleichwohl werden sie aber bei der Regierung angesichts der gespannten Finanzlage keine Berücksichtigung finden können. Die Regierung wird nicht davon abgehen, die Steuererhöhung mit dem 1. Januar und nicht erst wie gewünscht mit dem 1. April in Kraft treten zu lassen. Dagegen hätte sie den Wunsch, die Biersteuer sechs Monate zu stunden, erfüllen können, zumal das Reichsbiersteuergesetz eine sechsmonatliche Stundung vorsieht. In diesem Punkt wird wahrscheinlich der Landtag den Brauern entgegenkommen zeigen, während er den übrigen Wünschen der Regierung kaum entgegenzutreten wird.

Karlsruhe, 5. Nov. Das Ministerium des Innern legte die Direktoren der landwirtschaftlichen Bezirksvereine zum Zwecke weiterer Befragung in Kenntnis, daß es bereit ist, nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel an landwirtschaftliche Genossenschaften, landwirtschaftliche Ortsvereine usw. befristete Einrichtungs zweckentsprechender Hofpfortenanlagen und Tabakschuppen Beihilfen aus der Staatskasse zu gewähren. Geluche um solche Zuschüsse sind unter Stellung der beabsichtigten Einrichtung bei den landw. Vereinsdirektionen einzureichen, welche dieselben mit gutachtlichem Beibericht dem Ministerium vorlegen werden.

Wiesbaden (A. Heibelberg), 4. Nov. Während die Familie eines hiesigen Landwirts auf dem Felde war, das einige Tage

„Du hast dem alten Herrn auf dem Sterbebett gelobt, den Ring zu tragen, bis sein Enkel ihn von Dir fordern würde; Du mußt ihn also behalten. Du solltest überhaupt nicht so heftig damit umgehen,“ fuhr sie bedächtig, die seine Kette prüfend und den kostbaren Stein betrachtend, fort. „Wenn die Kette einmal zerreißt und Du den wertvollen Ring verlierst, so kann Dir das sehr unangenehm werden.“

„Meinetwegen,“ sagte Erika, „so will ich die elende Kette wieder umlegen, gib nur her, ich kann das Ding gar nicht sehen, aber die Gnadenkette nehme ich nicht an, und wenn Du Dich auf den Kopf stellst, Marie!“

„Nun gut, Erika,“ sagte Marie nach einigem Besinnen, „das mußt Du am Ende selbst entscheiden, und wie Du darüber denkst, will ich Dir nicht weiter zureden, aber —“ Sie stockte.

„Nun, Marie —“

„Sage mir, würde es Dir wirklich sehr unangenehm sein, wenn ich mich anböte, der alten Dame abends vorzulesen und Gesellschaft zu leisten?“

„Marie, meine einzige Marie,“ rief Erika, ihr um den Hals fallend, „wie könnte mir unangenehm sein, was Du gern möchtest? Weißt Du,“ fuhr sie, vor der Freundin niederkniend und ihr in die Augen sehend, fort, „für Dich wäre ich im Stande, zu der schrecklichen Tante zu gehen und Dir hier Platz zu machen, wenn nur nicht gerade Herr Hochstein —“

„Niemand,“ rief Marie, „würde ich das annehmen.“

„Ich kann es auch nicht,“ sagte Erika, „ich kann nicht, Marie! Aber ich will dem Justizrat vorschlagen, Dich dort zu empfangen,“ rief sie leichtfertiger, „das tue ich für Dich, meine Marie, für niemand sonst!“

„Auch das will ich nicht,“ erwiderte Marie, „ich werde selbst an Fräulein von Felsen schreiben.“

„Nun, dann rath, Marie, in einer halben Stunde müssen wir zum Essen, laß uns gleich schreiben, Du an Fräulein von Felsen, ich an den Justizrat.“

(Fortsetzung folgt).

vorher vereinbahrte Gestehend im Betrage von über 600 M., die man vorläufiger im Beit verstaft hatte, gestohlen.

Höppingen (A. Buchen), 4. Nov. Nachdem bei drei Wahlgängen kein Kandidat als Bürgermeister die absolute Mehrheit der Stimmen erhielt, wurde von der Regierung Herr Gemeinderat Ludwig Giermann, der lange Zeit Bezirksrat war, und die die Hebung der Gemeinde schon verdient gemacht hat, zum Bürgermeister auf zwei Jahre ernannt.

Bretten, 5. Nov. Die hiesige Stadtasse hatte auf 1. November d. J. bereits einen Umsatz von rund 1 Million Mark zu verzeichnen — eine um diese Zeit bisher unseres Wissens noch nicht erreichte Summe.

Baden-Baden, 5. Nov. Das Großf. Friedrichsbad hier wird wegen Vorrahe von Reinigungs- und Ausbesserungsarbeiten während der Zeit vom 15. November bis einschließlich 4. Dezember für die Abgabe geschlossen. Während dieser Zeit bleibt das Kaiserin-Augusta-Bad in Betrieb. (Wähere Angaben siehe Inserat in dieser Nummer.)

Vom Neustadt, 4. Nov. In den hinteren Neustadtgemeinden wird energisch für eine alsbaldige Weiterführung der Neustadtbahn agitiert, besonders im Interesse der Badearzte Griesbach und Peterstal.

Offenburg, 5. Nov. Die Bahnhofsambauarbeiten sind nunmehr so weit vorgeschritten, daß der ausgedehnte travertine Bahnhof am Sonntag den 7. November in Betrieb genommen wird. Der alte Bahnhof wird am 7. November, vormittags 5 Uhr geschlossen. Es bedeutet dies für Offenburg den Beginn einer neuen Entwicklungsperiode. 63 Jahre bestand der bisherige Bahnhof, der im Laufe der Zeit nur weniger umfangreicher Veränderungen unterworfen wurde. Die neuen Bahnanlagen, deren Beschlußbahnhofs bis herab nach Wiesbaden sich erstreckt, sind sehr ausgedehnt und können den für den Verkehr auf Jahre hinaus glatt bewältigen. Neue Maschinenhäuser, Werkstättenbauten sind ebenfalls schon fertiggestellt, ein Teil des Bahngeländes und ein Ueberblick von der Straßenüberführung zum Bahnhofe ist hochinteressant. Während des Vorparierens wurden die Geschäftsräume der Gr. Betriebsinspektion in das gegenüberliegende Restaurant zur „Badenia“ verlegt.

Offenburg, 5. Nov. Die Baumshulensbesitzer Badens haben sich seiner Zeit hier zusammengefunden und einen Verband badischer Baumshulensbesitzer gegründet, mit Anschluß an den am 22. Juni 1907 in Mannheim gegründeten Bund deutscher Baumshulensbesitzer, dem sich Baumshulensbesitzer aus allen Teilen Deutschlands in Verbänden angeschlossen haben. Dieser Bund bezweckt, den deutschen Baumshulensbetrieb zur höchst erreichbaren Vollkommenheit in jeder Hinsicht zu heben und den deutschen Obst- und Gartenbau zu fördern, indem die Mitglieder sich verpflichten, nur sortenechte erstklassige Ware zu liefern. Der Bund deutscher Baumshulensbesitzer hat für die Verbandsvereine Mindestpreise für den Bezug von Obstbäumen aller Art festgesetzt. Durch diese Mindestpreise ist es den Mitgliedern des Verbandes möglich, alles minderwertige Zeug (Schlagbaum) usw. als Brennholz zu verwerten und nur erstklassige prima Ware zu liefern; andererseits ist auch den Obstgärtern und Landwirten Gewähr gegeben, reell und gut bedient zu werden und empfiehlt es sich, als Bezugsquelle nur solche Baumshulen zu wählen, deren Besitzer sich diesem Verbands angeschlossen haben.

Lahr, 3. Nov. Einen schweren Unfall erlitt heute der 16 Jahre alte Simon Eder aus Kürzell. Er war an dem Neubau eines Dienstwohngebäudes beim Güterbahnhof in Dingslingen mit Malerarbeiten beschäftigt; hierbei stürzte Eder von 2. Stock des Baues in die Tiefe und zog sich außer einem Schädelbruch und mehreren Rippenbrüchen auch schwere innere Verletzungen zu, so daß keine Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens besteht.

Zell a. S., 5. Nov. Am 15. November können die Eheleute Adrian Schneider, Küferei und Weinhandlung hier, das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Eichtetten (A. Emmendingen), 3. Nov. Die Frau des vor einigen Wochen so rasch aus dem Leben geschiedenen Wilhelm Groß von hier, die sich letzte Woche schwere Brandwunden zuzog, ist ihren Verletzungen erlegen. Drei Kinder im Alter von 1—5 Jahren trauern nun um Vater und Mutter.

Freiburg, 5. Nov. Der Oberstabsarzt Dr. med. Hans Dorenz in Freiburg i. Br. wurde zum dirigierenden Arzt der inneren Abteilung des Zentral-Diagnostikantenhauses Beihauhan in Berlin berufen.

Freiburg, 5. Nov. Gestern fand in Mülhausen eine Sitzung des Initiativkomitees zur Förderung des Rheinseifenprojektes bei Rembs statt. Es wurde u. a. mitgeteilt, daß eine Konzessionserteilung event. in 6 Monaten erfolgen könnte. Oberbürgermeister Dr. Winterer-Freiburg nahm gleichfalls an der Sitzung teil.

Böhrenbach (A. Billingen), 4. Nov. Die Uebertragung der Stadtrechnereisse auf den Sohn des bisherigen Stadtrechners, Herrn Karl Fehrenbach, durch den Stadtrat ist vom Bürgerausschuss nicht genehmigt worden.

Schönan, 4. Nov. Der kürzlich leblos aufgefundenen Mann wurde als der Kirchendiener Jakob Fr. Leisinger von Neuenweg erkannt. Er hatte etwas zu viel Alkohol zu sich genommen und war den Halbenweg hinabgestürzt. Leisinger liegt noch bewußtlos im hiesigen Spital; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Vierbronnen (A. Waldshut), 4. Nov. Von einem schweren Schiffsabsturz wurde vorgestern die Familie des Gemeindevorstandes Ostar Bächle betroffen. Das 6½ Jahre alte

Freiburg, 4. Nov. Eine aus Hochschül., Gymnasial-, Mittelschul-, Volkshulensherren, Ärzten usw. bestehende Anstalt hat in Freiburg i. Br. eine Pädagogische Gesellschaft gegründet, in der sich Lehrer aller Instanzen, Eltern, Aerzte, Behörden usw. kennen und berathen lernen sollen. Auch will man Kurse über einzelne Gebiete der Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften abhalten, wissenschaftliche Untersuchungen auf pädagogischem Gebiet anregen und fördern.

Catania, 5. Nov. (Tel.) Als der sizilianische Dialekt-dichter Graffo hier eines seiner Volksstücke aufführen wollte, entstand unter der Menge ein Kampf um die Plätze, der in eine allgemeine Dolchstecherei ausartete.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Freiburg, 4. Nov. Eine aus Hochschül., Gymnasial-, Mittelschul-, Volkshulensherren, Ärzten usw. bestehende Anstalt hat in Freiburg i. Br. eine Pädagogische Gesellschaft gegründet, in der sich Lehrer aller Instanzen, Eltern, Aerzte, Behörden usw. kennen und berathen lernen sollen. Auch will man Kurse über einzelne Gebiete der Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften abhalten, wissenschaftliche Untersuchungen auf pädagogischem Gebiet anregen und fördern.

Catania, 5. Nov. (Tel.) Als der sizilianische Dialekt-dichter Graffo hier eines seiner Volksstücke aufführen wollte, entstand unter der Menge ein Kampf um die Plätze, der in eine allgemeine Dolchstecherei ausartete.

Der Prozeß Steinheil.

Paris, 4. Nov. Das Interesse am Mordprozeß Steinheil zeigte sich bei der heutigen Verhandlung stärker als am ersten Tage. Der Raum für das Publikum ist dicht gefüllt. Pünktlich 12 Uhr wird die Angeklagte hereingeführt. Sie sieht bleicher und matter als als gestern. Als der Präsident in seiner gewohnten Art das Verhör beginnt, steht sie auf und sieht ihn ununterbrochen an, den Rücken gegen das Publikum gewendet. Sie gibt ihre ersten Antworten leise, aber mit deutlicher Stimme und ohne jed. Erregung. Nur einmal, als der Präsident und der Hauptverteidiger Aubin in eine Auseinandersetzung geraten, bricht sie in Tränen aus, sinkt auf ihren Sitz nieder und birgt den Kopf in den Händen.

Das Verhör bezieht sich zunächst auf die Vorbereitungen zu dem Verbrechen, die darauf hinausgingen, in der Nordstadt die Villa von jeder Wache zu befreien. Der Präsident spricht davon, daß sie den Hund entsezt hätte, weil er angeblich schreit roch und weil er durch das Geräusch fürte. Die Angeklagte antwortet, daß sie dies bereits einmal widerlegt habe. Der Präsident gibt ihr zu bedenken, daß sie sich mit jener Antwort in Widerspruch zu den Zeugen stelle. Der Präsident stellt neue Fragen darüber, woher die Schur gekommen ist, die zur Erwirkung Steinheils und der Frau Janny diente und die im Hause gefunden wurde. Die Angeklagte antwortet, daß sie sich darum nicht gekümmert und daß der Diener Kemp Couillard darüber Auskunft geben müsse.

Dann entspinnt sich eine lange Debatte zwischen dem Präsidenten und der Angeklagten über die Frage, ob es möglich war, Gift in das

Pflegekind kam der offenen Jauchegrube zu nahe, fiel hinein und fand darin seinen Tod.

Konstanz, 5. Nov. Der Vorshupverein Konstanz verkaufte die Brauerei Burghof, nebst den zugehörigen Wirtschaften, sowie die Liegenschaften in Altmannsdorf, mit allem lebenden und toten Inventar, ohne die vorhandenen Vorräte, an die Firma Gebr. Ruppener hier, zum Preise von 420 000 M.

Vom Landtag.

Karlsruhe, 4. Nov. Zu der Meldung, daß der Landtag auf den 23. November einberufen werden soll, wird geschrieben: Ueber den Termin war bis jetzt nichts zuverlässiges zu erfahren. Es ist aber anzunehmen, daß der Landtag Ende dieses oder spätestens Anfang des nächsten Monats zusammengetreten wird. Denn er muß, bevor er mit seinen eigentlichen Arbeiten beginnt, die Wahlsprüfungen vornehmen, die etwa zwei Wochen in Anspruch nehmen. Bevor der Landtag in die Weihnachtsferien geht, muß er aber noch die Gesetzentwürfe über die Vereinigung der Gemeinden Gudenheim mit Mannheim, Daglanden mit Karlsruhe, Dorf und Stadt Aehl, ferner die Gesetzentwürfe über die provisorische Weitererhebung der Steuern und über die Biersteuererhöhung erledigen. (St. P.)

Karlsruhe, 5. Nov. Die Städte der Städteordnung oberhalb der Murg werden Oberbürgermeister Winterer-Freiburg, diejenigen unterhalb der Murg Oberbürgermeister Dr. Wildens in die Erste Kammer wählen. Die Kreisräusprüche haben sich auf den hiesigen Stadtrat, Rechtsanwalt Max Wöckh, geeinigt.

Mannheim, 5. Nov. Die Handelskammer Mannheim und Heidelberg, welche gemeinsam einen Abgeordneten zur Ersten Kammer wählen, haben beschlossen, den Vizepräsidenten der Handelskammer für den Kreis Mannheim, Herrn Emil Engelhard, als ihren Vertreter zu wählen. Der bisherige Abgeordnete, Herr Geh. Kommerzienrat Lenel, hatte eine Wiederwahl wegen vorgerückten Alters abgelehnt.

Schubert aus dem Himmel.

Zu der Aufspaltung der roten sozialistischen Siegesfahne am Denkmal Wilhelm Schuberts auf dem Schutterlohnberg zu Karlsruhe, welche nach sozialdemokratischer Befragung eine Ehrung des 1838 verstorbenen Volksmannes und liberalen Abgeordneten bedeuten sollte, geht uns auch aus dem Oberlande heraus noch eine poetische Antwort an. Da diese wohl geeignet ist, die geistigen Kräfte der öffentlichen Meinung zu erheitern, so lassen wir sie darum hiermit als ein weiteres Echo der sozialdemokratischen Ehrung folgen. D. N.

Die rote Fahne weht ob meinem Haupte, Der Freiheit Zeichen, weit hinaus ins Land. — So ist erreicht, an was ich brünnig glaube, Um was ich litt, was ich als Recht erlangt.

Durch 'Nacht zum Licht' hat unser Spruch geklungen, Euch laßten Enkeln aber schenkt's gelungen, Ihr führt das Land zur Freiheit und zum Licht.

Ich grüß euch froh, und daß ihr mich gefunden, Daß ihr mit eurem Zeichen mich geehrt, Belohnt den Toten für die' bitt'ren Stunden, Die ihm des Lebens Sturm und Kampf besiert.

Als wahrer Freiheit Hort wollt' ihr euch weisen, Nicht so, wie einst in blutig giff'gem Haß, Ihr schafft bewußt in euren stillen Kreisen, Und wirt für's Ganze ohne Unterlaß.

Mit euch wird freudlich nun der Bürger gehen, Der Landmann bietet freudig euch die Hand, So wird ein freies, festes Volk ersehen; Der Finsternis ein starker Widerstand.

Und alle werden frei vereint im Bunde Dem Vaterlande ihre Kräfte weihn. — O tröstlich herrlich schone, liebe Kunde, — Denn neben mir steht der Befreiungsstein!

So dank' ich mir die liebevolle Ehrung: 'Ihr schafft und wirtet froh in meinem Sinn', Sonst dankt' ich herzlich gern für die Beerdigung, Denn ich bin Schubert, wo ich immer bin.

Noch eines muß ich euch vertraulich sagen, — War sonst nicht bei uns Gebrauch in Laß, — Ic hoße Würde einem anzufragen, — Ic nicht zugleich des Städtchens Bürger war.

Das nächste Mal drum wolleth einen Lehrer, Ihr findet wohl den freien, starken Mann, Daß ich den Jubel ehrsüchtiger und wahrer, Daß ich mein altes Laß erkennen kann. Schubert ex coelo.

Aus der Residenz

Karlsruhe, 5. November.

Großherzogin Hilda begeht heute ihren 45. Geburtstag. Sie feiert ihn auch diesmal in dem unserm Großherzogpaar so besonders teuren Badenweiler im engen Familienkreise. Und mannigfache Glückwünsche werden der hohen Frau entgegengebracht werden, die an der Seite des fürstlichen Gemahls auch ihrerseits ein hohes Fürstentum zu verwalten hat: das Amt der Frauengüte und Frauenmilde, des zarten Frauenmitleids und der tatkräftigen Frauenhilfe im großen Kreise der Not und Sorge. Keine Geringere als Großherzogin Luise ward ihr da ein beztes Vorbild. Nichts aber verbindet Volk und Fürsten besser, als das Bewußtsein, daß nicht nur das Glück, sondern auch das Leid sie alle mit gleicher menschlich-schöner Empfindung einander zuführt. Das kommende Jahr bringt das Silberhochzeitfest des großherzoglichen Paares. Und so werden die guten Wünsche, welche zum heutigen Tage für das neu begonnene Jahr die hohe Frau umfingen, auch dieses Fest umtönen. Möge es Großherzogin Hilda beschieden sein, als des badischen Landes erster Frau, in diesem Volk, das seine herzliche Gefinnung so oft beundet, auch fernherhin Liebe um Liebe zu ernten, Treue um Treue, durch viele, lange Jahre hindurch, — ihr selbst ein Glück, dem Lande ein Segen.

Neue Zehnmarkscheine. Befanntlich waren Klagen über die Beschaffenheit der ausgegebenen Zehnmarkscheine laut geworden, die sich in der Hauptsache auf das leicht zerreibbare und zu dünne Papier bezogen. Nachdem mehrfach Versuche und Erwägungen über Abstellung dieses Uebelstandes stattgefunden hatten, ist, wie uns von unterrichteter Seite gemeldet wird, jetzt zur Ausgabe anderer Zehnmarkscheine mit neuem Papier geschritten worden, das etwa die Stärke des Banknotenpapiers besitzt und voraussichtlich allen Anforderungen an genügende Haltbarkeit entspricht. Die Herausgabe der neuen Scheine hat jedesmal das Eingehen entsprechender alter zur Folge.

Reisezeugnis und Bundesregierungen. In Stelle der im Jahre 1874 und 1889 vereinbarten Abmachungen der Bundesregierungen betreffs der Reisezeugnisse ist neben von den Regierungen eine neue Vereinbarung über die gegenseitige Anerkennung der Reisezeugnisse getroffen worden. Danach gewährt das Reisezeugnis, welches ein Angehöriger des Deutschen Reiches auf einer Schule in einem deutschen Bundesstaate erworben hat, in einem anderen Bundesstaate alle Berechtigungen, die in beiden Bundesstaaten übereinstimmend dem Reisezeugnis der betreffenden Schulart verliehen sind. Werden jedoch in den Bundesstaaten verschiedene Forderungen in Betreff des Berechtigungsmodus festgestellt, so ist die Gewährung der weitergehenden Berechtigung von der Entscheidung desjenigen Bundesstaates abhängig, in welchem das Reisezeugnis vorliegt wird.

Ballonverfolgung mit Automobilen. Wie gestern schon mitgeteilt, findet am Sonntag von hier aus auf Veranlassung des Badischen Automobilklubs eine Ballonverfolgung mit Automobilen statt, die zweifellos großes Interesse finden wird. Es handelt sich um ein festes, ob der Ballon vom Stadtpark oder von dem Markt beim östlichen Gaswerk aus aufsteigen werde. Nun hat der Stadtrat aber für der fraglichen Zwecke einen Platz im Stadtpark zur Verfügung gestellt, wo bisher schon verschiedene Ballons aufgelassen wurden und so wird die Veranstaltung am nächsten Sonntag vormittag 1/2 12 Uhr dort vor sich gehen. Der an Sonntag vormittag übliche Stadtpark-Eintrittspreis (10 M für Erwachsene, 5 M für Soldaten und Kinder) erleidet in diesem Falle keine Verringerung.

Schillerfeier. Der Arbeiterbildungsverein veranstaltet am Samstag, den 13. November, abends 8 1/2 Uhr, in den Sälen der Gesellschaft Eintracht eine Schillerfeier. Die künstlerische Leitung liegt in den Händen des Herrn Regisseurs Otto Kienhöfer, der auch die Gedächtnisrede übernommen hat. Ihre Mitwirkung haben gütigst zugesagt: Gr. Hofopernsängerin Frä. Rosa Ethofer, Gr. Hofkapellmeister Frä. Eoith Dellkamp, die Gr. Hofkapellmeister Herz und Mewes, Kapellmeister L. Andree und ein Doppelquartett des Hoftheaters.

Jahreskonzert. Zur Feier des 29. Stiftungsfestes veranstaltete die Jüdische Gemeinde am Samstagabend im Saale der Gesellschaft 'Eintracht' ein Konzert, das einen sehr guten Besuch aufwies und dadurch den Beweis erbrachte, daß dieser Verein durch seine musikalischen Leistungen sich des besten Rufes erfreut. Das trefflich gesungene Jahreskonzert brachte unter der bekannt tüchtigen Leitung des Herrn Musiklehrers Misch verschiedene Chöre zum Vortrag, von welchen als besonders fein ausgearbeitet Festgruß von Misch, Erinnerung an das schöne Salzammergut, von Geisler, und Straubinger Mad'ln, Balzer, hervorzuheben sind. Eine Romanze für 2 Streich- und 2 Konzertsänger und Cello, sowie Konzertsinfonie von Enslin von Frau Maeger mit großer Fertigkeit gespielt, wurden ebenfalls mit reichem Beifall aufgenommen. Der Verein kann mit seinem Erfolge vollständig zufrieden sein. Für die Ausübenden möge der gependete Beifall ein neuer Ansporn für die Zukunft sein.

Der Beginn der Wintererregung. Früher schon senkt sich der Abend über die Höhen, und die Stunden werden länger, da man um den Tisch im traulich ruhigen Lampenlicht sich zusammensetzt. In der Zeit des Wühlens und der Fülle hat man der Natur gehört; es kommen die Tage, da sich mehr denn sonst der Mensch zum Menschen findet. Die Zeit der Geselligkeit bricht an. Wie die Natur unsere Seele vertieft, und uns in jenem großen Sinne des Wortes fromm macht, da sie uns die erhabene Größe des ewigen

Waltens zeigt, so ist die Geselligkeit in ihrer Art geeignet, unsere Kreise zu erweitern, unser Gemüt anzuregen, die Kräfte des Geistes zu stärken, die Anmut des Verstandes zu betätigen. Wir brauchen Kultur und die Geselligkeit gibt sie uns in all ihren Emanationen. Wir brauchen Bildung, und die Geselligkeit fördert sie. Natürlich hat die Geselligkeit ihre Gefahren. Es sind jene Gefahren der Uebertreibung, die jede Tugend in ihr Gegenteil wandeln können. Das Tiefe wird zu Oberfläche, das ehrlche Bedürfnis in veränderten Seelen den gleichgestimmten Afford zu suchen und zu finden, zum lägenhaften Geschwätz. Deshalb Einsamkeit zu rechter Zeit und Geselligkeit in rechtem Maße.

Der 'lange Joseph' besuchte heute unsere Redaktion. Von 1905-07 diente er in der Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Er war der ständige Reisebegleiter des Prinzen Eitel Friedrich. Am Weihnachtsabend 1906 erhielt er vom Kaiser persönlich die Gezeitentknope. Zur silbernen Hochzeit des deutschen Kaiserpaars erhielt er die preukische Kronen-Orden-Medaille. Auf Wunsch des Kaisers spielte er 2 Jahre im Kgl. Opernhaus zu Berlin in der Oper 'Der lange Kerl' die Titelrolle. Weil er der größte Soldat war, welcher bis heute im Feer gedient hat, ließ Prinz Eitel Friedrich den 'langen Joseph' in Lebensgröße malen. Niemand sollte veräumen, diesen Riesengardisten sich einmal auf der Herbstmesse anzusehen. Der 'lange Joseph' ist 23 Jahre alt, von Beruf Metzger, 2,39 m groß und in München-Bladbach geboren.

Explosion von Döfen. Ein Fachmann schreibt: Da im Herbst und Frühjahr mehr oder weniger Explosionen bei sogenannten Dauerbrandöfen vorkommen, dürfte es nicht unangezeigt erscheinen, ganz speziell darauf hinzuweisen, daß solche Vorkommnisse in den meisten Fällen auf Selbstverschulden zurückzuführen sind. In diesen Jahreszeiten sind bekanntlich dicke Nebel keine Seltenheit und diese in Gemeinschaft mit Kohlenstaub die gefährlichsten Feinde dieser Döfen. Um solche Explosionen zu vermeiden, muß hauptsächlich darauf geachtet werden, daß in den Dauerbrandöfen nicht getöschert oder gerüttelt wird, solange der Ofen sich nicht in vollem Brand befindet, damit die in den aufgelegten Kohlen sich entwickelnden Gase zuerst verbrennen. Desgleichen darf auch eine Nachfüllung mit sogenanntem Gries und Kohle nicht mehr stattfinden, wenn im Füllschacht Kohlen nicht mehr vorhanden sind. Durch eine solche Nachfüllung wird das Feuer vollständig überdeckt und eine Art Kiste erzeugt, in welcher das entwickelte Kohlengas lagert und sich bei der geringsten Erschütterung oder Berührung entzündet. Auch bei sogenannten eisernen Döfen ist ebenfalls darauf zu achten, daß beim Auffüllen das Feuer niemals ganz überdeckt wird, was dadurch vermieden werden kann, wenn die Kohle schräg eingeschüttet wird, wodurch eine Ecke des Feuerhautes frei bleibt und die sich entwickelnden Gase sofort verbrennen können. Auch muß bei Döfen, welche direkte Zugvorrichtungen haben, beim Stoßern, Rütteln oder Kohleneinfüllung der Zug auf sehr stark gestellt werden. Ebenso muß das Einfüllen immer abends geschehen. Finden diese Gesichtspunkte beim Bedienen der Döfen Berücksichtigung, so ist die Gefahr einer Explosion ausgeschlossen.

Unfall. Gestern abend nach 6 Uhr erlitt ein 8 Jahre alter Knabe in der Wiesenstraße dadurch einen Unfall, indem er von dem Pferde eines des Wegs kommenden Fuhrwerks umgestoßen wurde, unter die Pferde zu liegen kam und hierbei einen Bruch des rechten Armes davontrug.

Falsches Geld. Am 1. d. M. wurde in einem hiesigen Restaurant ein falsches Zweimarkstück mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms I., der Jahreszahl 1876 und dem Münzzeichen B. eingenommen.

Manfardendiebstahl. Im Laufe des gestrigen Tages wurde aus einer Manfarde in der Georg-Friedrichstraße mittelst Nachschlüssel ein grünlicher Zoppen-Anzug im Werte von 46 M. gestohlen.

Verhaftungen. Am 3. ds. abends stahl ein 18 Jahre alter Artift aus Mannheim am hiesigen Hauptbahnhofe eine Handtasche im Werte von 25 M. und einen Wechsel über 1800 M. Auf telegraphisches Ersuchen wurde der Täter von der Bahnhof-Polizei in Frankfurt a. M. festgenommen. Weiter wurde festgenommen ein 17 Jahre alter Tagelöhner aus Ludwigsburg, der vom Amtsgericht in Stuttgart wegen Diebstahls verfolgt wird und ein 21 Jahre alter Tagelöhner aus Hartmanns, den jene in Frankenthal verfolgt, ferner die Frau eine Schriftehrers aus Ettlingenweiler, die Frau eines Wagenwärters aus Weingarten, eine Ladnerin von hier und eine Kellnerin, wegen Ladendiebstahle in größerem Umfange.

Aus den Nachbarländern.

Stuttgart, 4. Nov. Gestern vormittag sind hier zahlreiche Personen, die ihr Frühstücksbrot von der gleichen Bäckerei beziehen, von Unwohlsein befallen worden. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß das Brot einen eigentümlichen Geschmack hatte und durch die weiteren Nachforschungen wurde festgestellt, daß in der Bäckerei anstatt gewöhnlichem Salz Chlorbarium dem Teig beigelegt worden war. Die Schuld an dieser Verwechslung trifft nach der 'Presse, Zig.' nicht den Bäcker. Der Fuhrmann des Speiditeurs, der gleichzeitig je einen Sad Salz und Chlorbarium auf seinem Wagen hatte, konnte die Säcke nicht unterscheiden. Bei der gleichen Beschaffenheit der Säcke ist übrigens eine solche Verwechslung leicht erklärlich und auch der Wäcker konnte die Verwechslung mit Chlorbarium bei dessen großer Feinlichkeit mit dem gewöhnlichen Salz nicht sofort erkennen. Glücklicherweise hat er nur einen kleinen Teil davon verwendet.

Weg, 4. Nov. Zu dem Attentat auf den Obermusikmeister Beder wird jetzt Näheres bekannt. Der Täter, der, wie bereits gemeldet, sich erschossen hat, heißt Winkler und war Sergeant-Hobojist in

Abendbrot oder ein Schlafmittel in den Grog zu mischen, der auf Veranlassung der Frau Steinheil ihrem Gatten und der Mutter serviert wurde. Frau Steinheil erhebt ihre Stimme und versichert, daß alle diese Fragen ihre Unschuld nicht berühren könnten und daß sie im Gefühl ihrer Unschuld zu schweigen wisse. Sie wird so lebhaft, daß der Präsident sie etwas zur Ruhe mahnen muß. Er läßt, um die Situation zu rekonstruieren, den Plan der Villa unter den Geschworenen verteilen und dann beginnt er das Verhör von neuem. Der Präsident kommt zur Stunde des Verhörs. Er hält Frau Steinheil vor, daß sie später die ganze Geschichte von den verurteilten Männern für falsch erklärte, um den Sohn ihrer Magd des Mordes zu beschuldigen. Frau Steinheil geht auf alle Einzelheiten ein, um zu beweisen, daß die Verschiedenheit der Versionen nichts zu bedeuten habe. 'Wie kann man von mir verlangen', ruft sie pathetisch aus, 'daß ich am Morgen nach dem Verbrechen ganz klaren Verstandes sei! Ich hatte die Sensation von den Vorgängen. Ich sehe die häßlichen Männer noch heute wie in einem Kinematographen vor mir. Was kommt es darauf an, ob ich ein Detail unrichtig wiedergab! Ich hatte die ganze Nacht in Ohnmacht gelegen, man weckte mich auf und man sagte mir, daß mein Mann und meine Mutter ermordet wären. Wie soll eine arme Frau unter solchen Umständen den Kopf nicht verlieren!' Diese an die Geschworenen gerichteten Worte tun kaum viel Wirkung. Man hat nicht den Eindruck, daß die Enttäufung echt ist. Sie ist jedenfalls zu theatralisch inszeniert.

Der Präsident geht auf die Einzelheiten der Fesselung, des Wappens, etc. ein. Frau Steinheil antwortet mit der erneuten Behauptung ihrer Unschuld. Ein Zwischenfall ereignet sich. Der Verteidiger der Angeklagten erhält von den Gerichtsdienern den Brief eines Mannes, der sich außerhalb der Abperrungsetze vor dem Gerichtsgebäude befindet. In diesem Briefe erklärt der Mann, der sich Jean Lesore nennt, die Kollide der Frau mit den roten Haaren geschildert zu haben und ein Mißschick der Mörderin zu sein. Der Mann wurde dem Gerichtshof vorgeführt und bestätigte, den Brief geschrieben zu haben und gemeinsam mit seinem seitdem verstorbenen Freunde an der Ermordung beteiligt gewesen zu sein. Er habe sich als Frau verkleidet und eine Perücke angezogen. Frau Steinheil kannte den Mann nicht wieder. Dieser wurde verhaftet. Der Präsident erklärte, daß die Verteidigung wie die Anklagebehörde

seit langen das Ziel zahlreicher Mißstiftationen seien; er fürchte, daß es sich bei diesem Zwischenfall um einen schlichten Scherz handle. Eine sofort angestellte Untersuchung soll beweisen haben, daß es sich in der Tat um einen Schwindler handle.

Im weiteren Verlauf des Verhörs der Frau Steinheil erklärte diese auf die Frage des Präsidenten, wie die Tintenklasse im Zimmer auf die Bettdecke der Frau Jany und ihre Knie gekommen seien, daß sie das nicht sagen könne, da sie bestunungslos gelegen wäre. Auch wer die Uhr um Mitternacht angehalten habe, wisse sie nicht. Sie habe die Uhr ebenjowenig berührt, wie sie das Verbrechen begangen habe. Die Angeklagte ist in solcher Erregung, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Nach wenigen Minuten schließt der Präsident die Sitzung gegen 5 Uhr definitio, da der Verteidiger der Angeklagten mittelst, daß diese der Behandlung nicht mehr folgen könne. Der Eindruck für Frau Steinheil vom gestrigen Verhandlungstage war ein ungünstiger. Die Sitzung ist auf morgen, Freitag mittag, vertagt.

Paris, 5. Nov. (Tel.) Der im Laufe der gestrigen Verhandlung gegen Frau Steinheil verhaftete angeblische Jean Lesore, der behauptet hat, an der Ermordung des Ehegemannes Steinheil und dessen Schwiegermutter beteiligt zu sein, hat eingestanden, bei der Mordtat keinerlei Rolle gespielt zu haben. Er habe lediglich aus Ritterschick gehandelt, um Frau Steinheil, deren Unschuld ihm nicht zweifelhaft sei, zu retten. Lesore heißt mit dem richtigen Namen Remy Collard und ist seit 17 Jahren Schauspieler.

Man fand bei dem Verhafteten eine Photographie der Frau Steinheil, ferner eine Broschüre und 5 Centimes. Er behauptete, in einer Straße des Quartiers Latin zu wohnen. Im Laufe der Vernehmung widerrief er schließlich dem Untersuchungsrichter diese Behauptung und erklärte gubem, daß er der Frau Steinheil vollständig fern stehe.

Der bestürzte Gerichtspräsident.

Pariser Blätter berichten über interessante Aeußerungen, die der Gerichtspräsident Herr de Bales über seine Entschlüsse, betreffend die Zulassung zu den Verhandlungen im Prozesse Steinheil, gemacht hat. 'Es ist geradezu erschreckend', sagte Herr de Bales, 'welche ungeheure Mengen von Briefen ich erhalten habe, in denen i dum Ein-

trittsarten ersucht wurde. Ich habe unbarmherzig nein gesagt. Natürlich habe ich mir viele Feindschaften zugezogen. Ich bin gegenwärtig bereits mit allen meinen Verwandten und allen meinen persönlichen Freunden entzweit. Eines aber muß ich sagen: Ich habe gar nicht gewußt, daß ich so viele Verwandte und Freunde hatte. Natürlich bin ich auch schon mit den Freundinnen meiner Frau böse. Und die ironischen und diebeschimpfenden Briefe, die mir ins Haus fliegen, in denen mir angezeigt wird, daß die Krennen in den Tengel-Tangels auf mich warten, daß sich die Couplettdichter mit meiner Person beschäftigen werden und daß man mich lächerlich machen wird. Aber ich tröste dem Ansturm, ich sage nein und nochmals nein. Um so ärger für meine Beziehungen!

Ich kann Ihnen erzählen, daß ein Diplomat, der in Frankreich eine Großmacht vertritt, mich um eine Eintrittskarte ersucht und ein Empfehlungsschreiben des Justizministers beigelegt hat. Die Frau eines Generals hat mir geschrieben, daß sie eine lange Reise gemacht, ihre ganze Existenz verändert hat, nur um der Steinheil-Verhandlung beizuwohnen. Ich soll unter diesen Umständen eine Ausnahme machen. Aber es wird keine Ausnahme geben. Nur die Vertreter der Presse und die Gerichtsbeamten, der Arzt des Palais und ein Hilfsarzt, der Bibliothekar, der Greffier, die Sicherheitsagenten und die Zeugen, sonst niemand, werden den Verhandlungen beizuwohnen.'

'Eine beschränkte Zahl von Eintrittskarten wird an die Personen ausgegeben werden, die sich einstellen. Das geschieht, um die Oeffentlichkeit des Verfahrens zu wahren. Mit einem Wort, ich will, daß man die Justiz respektiert und daß der Verhandlungsaal nicht in ein Nachtlokal verandelt werde. Ich möchte daran erinnern, daß damals, als der Prozeß Solciland, des Mörders seines eigenen Kindes, verhandelt wurde, in irgend einem Tengel-Tangel eine Probe nicht stattfinden konnte, weil die Schauspielerinnen sich in den Verhandlungsaal begeben wollten. Solche Vorkommnisse möchte ich nicht wiederholt sehen. Mein Entschluß gilt für alle Verhandlungstage, und die Oeffentlichkeit wird konstatieren können, daß ich von meiner Ansicht nicht abgehen werde.'

Vermiethetes.

Mains, 3. Nov. Die gestern gemeldet wurde, verchieden in Stuttgart im Alter von 77 Jahren der General der Artillerie a. D. Freiherr Heinrich von Ralsberg, lanndärter Generaladjutant und

der Militärkapelle, welche der Obermusikmeister leitete. Wegen Gehorsamsverweigerung von seinem Vorgesetzten zur Anzeige gebracht, war Binkler mit zwei Tagen Militärarrest bestraft worden und diese geringe Strafe hatte den übermüdeten und leicht erregbaren Menschen zu seiner Bluttat veranlaßt. Das Befinden des Obermusikmeisters, der sofort ins Militärhospital überführt wurde, ist lt. 'Presse' zwar sehr ernst, aber nicht hoffnungslos. Die Kugel hat die Lunge verletzt und ist in der Wirbelsäule festgeblieben.

Sport-Nachrichten.

Karlsruhe, 5. Nov. In der Reise des H.-G. 'Phönix' nach Wien wird uns geschrieben: Die Gastspiele unseres Deutschen Meisters, des H.-G. 'Phönix', Karlsruhe, gegen den bedeutendsten österreichischen Fußballklub, Wiener Athletiksport-Klub in Wien, brachten der Karlsruher Mannschaft, wie bereits schon gemeldet, am ersten Tage eine Niederlage von 5:3, am zweiten Tage einen Sieg von 2:1 Toren. Bei den Kämpfen fanden die Spieler jeweils 1:1. An der Niederlage des ersten Tages war eine unbesiegbare Aufregung und zwei Eigentore schuld. Der zweite Tag zeigte die Karlsruher in einer wesentlich besseren Form, die dann wohlverdienten Sieg brachte. Die Wiener Mannschaft zeigte ein hervorragend schönes, technisches Können. Der halbblinde Stürmer Fischer wies die bestechendsten Eigenschaften des englischen Stürmers auf, wie überhaupt bei den Athletikern der jahrelange Verkehr mit erstklassigen englischen Mannschaften stark zum Ausdruck kam. Ein zu Ehren der Karlsruher gegebenes Bankett vereinigte beide Gegner am ersten Tage. Die deutsche Mannschaft war bei dem Spiel zugegen. Die faire Spielweise des Deutschen Meisters wurde lebhaft applaudiert und in den Tageszeitungen hervorgehoben. Es ist ein Erfolg für 'Phönix', die hervorragende Mannschaft für Mai 1910 nach Karlsruhe verpflichtet zu haben.

Letzte Telegramme der 'Badischen Presse'.

Neues Palais bei Potsdam, 4. Nov. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland mit dem Prinzen Alexander und der Prinzessin Helena von Griechenland sind nachmittags um 5 Uhr 30 Min. auf der Wildparkstation eingetroffen und nahmen im Neuen Palais Wohnung.

M.E. Rom, 5. Nov. (Privat.) Die 'Tribuna' meldet: Der italienische Ministerrat beschloß, den Bau von vier Dreadnoughts zu vergeben. Zwei davon sollen innerhalb achtzehn Monaten fertiggestellt sein. Barzilai meldet in der Kammer eine Anfrage über die Ergebnisse der Zusammenkunft in Raconigi an.

hd Belgrad, 4. Nov. Die Verlobung der Prinzessin Helena mit einem russischen Großfürsten soll unmittelbar bevorstehen und zwar auf ausdrücklichen Wunsch des Zaren. Der Zar will damit sein Wohlwollen für das Haus Karageorgewitsch ausdrücken.

Konstantinopel, 4. Nov. Heute nachmittag fand in Gegenwart des deutschen Botschafters und zahlreicher anderer Mitglieder des diplomatischen Korps unter starker Beteiligung der Spitzen der deutschen, französischen und englischen Kolonien die feierliche Eröffnung des Bahnhofsgebäudes der Anatolischen Eisenbahn in Saida Pascha statt. Türkischerseits wohnten der Feiertag der Minister des Innern, der Finanzminister, der Justizminister und der Arbeitsminister, sowie zahlreiche höhere Offiziere und Würdenträger bei. Im Namen der Bahngesellschaft sprachen der Direktor der Deutschen Bank, v. Gwinner, und Direktor Kauf. Namens der türkischen Regierung sprach der Arbeitsminister, der in längerer Rede die Bedeutung des Unternehmens für die wirtschaftliche und politische Entwicklung der Türkei hervorhob. Der Feierlichkeit schloß sich eine Besichtigung des Bahnhofsgebäudes, dessen Anlage ungeteilte Anerkennung fand, an. Zur Erinnerung an die Feier ließ der Sultan dem Direktor Kauf eine goldene Uhr mit Namenszug überreichen. Direktor v. Gwinner wurde vom Sultan in Privataudienz empfangen.

hd Brüssel, 5. Nov. (Privat.) Die Abstimmung über das Militärgesetz wird am Freitag erwartet; niemand zweifelt mehr an der Verwerfung des Gesetzes und als Folge davon an dem Ausbruch einer Ministerkrise. König Leopold soll der Bildung eines farblosen Kabinetts zustimmen, das mit Hilfe der Linken, sowie eines Teiles der Rechten die Forderung des persönlichen Militärdienstes durchbringen soll.

Tokio, 5. Nov. (Privat.) Einer Meldung aus Kobe zufolge zeigen sich in Korea bedenkliche Anzeichen von Unruhen. Man erwartet täglich ein gewaltiges Ausbrechen dieser Stimmung. Infolgedessen hat der kommandierende General der japanischen Truppen in Korea, General Okuba, Befehl erhalten, seinen geplanten Besuch in Tokio aufzugeben, und in Korea zu bleiben, um energische Maßnahmen zur Unterdrückung ausbrechender Unruhen zu treffen.

Spanien und Marokko.

Madrid, 4. Nov. Angesichts der bevorstehenden Munizipalwahlen wird die neue Regierung in den nächsten Tagen die gesamte Lokalverwaltung durchgreifend reformieren, und zwar im Sinne weitestgehender Dezentralisation, sowie der Kräftigung der Autonomie des Gemeindefwesens und der Kommunalisierung der Betriebsmittel. Die

schnelle Durchführung dieses fortschrittlichen Reformprogramms, dessen Grundgedanke der Vollständigen entspricht und selbst den fatalistischen Sonderinteressen der Provinzen entgegenkommt, wird ermöglicht durch die Wiederherstellung des Munizipalgesetzes des Jahres 1877 unter Einwirkung einschlägiger Bestimmungen späterer Projekte. Die radikalste Forderung besteht darin, daß ein dementsprechendes Reformgesetz ohne Mitwirkung des Parlaments auf dem Verordnungswege ausgearbeitet werden solle. (Presse, Bld.)

Madrid, 5. Nov. Der Minister des Neuern schickte an den spanischen Gesandten in Marokko die Antwort Spaniens auf die letzte Note des Sultans. Darin wird es als notwendig bezeichnet, die Verhandlungen, hauptsächlich soweit sie die Aktionsbedingungen der spanischen Gesandtschaft zur Beruhigung des Rijs betreffen, fortzuführen. — Wie aus sicherer Quelle gemeldet wird, hatten die Rabalen in der Umgegend von Lalla Marnia in den letzten Kämpfen mit den Spaniern so viele Verwundete, daß sie den französischen Konsul in Lalla Marnia baten, ihnen Sanitätsmaterial zu schicken. General Vianay, um dessen Einwilligung nachgefragt werden mußte, hat die Bitte abgelehnt.

Paris, 4. Nov. Die Nachricht auswärtiger Blätter, daß man in Casablanca die Ankunft von 10 000 Mann französischer Truppen erwarte, wird vom Kriegsminister für völlig unbegründet erklärt.

Zur Staatsumwälzung in Persien.

Täbris, 4. Nov. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat Nakhim Khan mit Schahjennnen Ardabil überfallen und die Naxare, die Karawanen und den größten Teil der Häuser geplündert. Der Gouverneur, die Endschumen und die Geistlichkeit sind in das russische Bizetoulat geflüchtet.

Petersburg, 5. Nov. Nach den letzten Nachrichten aus der umlagerten persischen Stadt Ardabil forderten die Schahjennnen den russischen Bizetoulat auf, die Flüchtlinge auszuliefern. Außer den bereits zur Verstärkung der Konsulatswache abgegangenen Truppen wurde eine weitere Truppenabteilung abgedandt, um nötigenfalls energisch gegen die Nomaden vorzugehen.

Die Lage in Griechenland.

M.E. Athen, 5. Nov. (Privat.) Zwischen der Königin Olga von Griechenland und dem Zaren findet seit dem Ausbruch der Revolte in der griechischen Marine ein lebhafter Depeschewechsel statt. Wie verlautet, finden jetzt auch zwischen England, England und Frankreich Unterhandlungen statt, die auf die Eventualität einer bedrohlichen Lage der Dynastie in Athen Bezug haben. Die im Piräus ankommenden russischen Kriegsschiffe erhielten die nötigen Weisungen für den Fall, daß die königliche Familie Schutz benötigen sollte. Vor der greisen Mutter der Königin von Griechenland, der Großfürstin Alexandra Tschifonowa werden die Ereignisse von Athen verheimlicht. Tatsächlich hat auch König Georg die Weisung gegeben, das Schloß Monrepos auf Korfu sofort in Stand zu setzen.

Athen, 4. Nov. Typaldos und Leutnant Dimulus wurden heute vormittag nach Athen gebracht und sofort ins Gefängnis überführt.

Athen, 4. Nov. Die Unteroffiziere und Mannschaften des Kriegsschiffes 'Hydra', auf dem 4 an der Marine-Revolte beteiligte Führer in Haft sind, verlangten die Entfernung der Meuterer vom Schiff und verweigerten bis zur Erfüllung dieser Forderung den Dienst. Der Kommandant beruigte die Leute durch eine Anrede. Alle verhafteten Offiziere werden vorsichtshalber vom dem Schiff entfernt werden.

Die Kreta-Frage.

M.E. Konstantinopel, 5. Nov. (Privat.) Die Pforte hat am 1. November eine neue energische Note an die Schuttmächte abgedandt, in welcher sie die Regelung der kretischen Frage im Sinne des von ihr vorgeschlagenen status quo als dringlich bezeichnet.

Konstantinopel, 4. Nov. Die Pforte verständigte die Schuttmächte, daß sie demnächst ein türkisches Stationschiff nach der Suda-Bai auf der Insel Kreta entsenden werde.

Konstantinopel, 5. Nov. Der englische Geschäftsträger hatte gestern eine zweifelhafte Unterredung mit dem Minister des Neuern, die große Erregung auf der Pforte hervorrief. Es handelt sich anscheinend um ausschlaggebende Vorschläge betreffs der Kretafrage.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 5. Nov. Der hiesige Rhein-Hafen-Schiffsverkehr gestaltete sich in der Zeit vom 26.-29. Oktober folgendermaßen: Angelommen sind 12 Schiffe mit Kohlen, 5 Schiffe mit Stroh, und je ein Schiff mit Mais, Holz und Weizen. Abgegangen sind 10 Schiffe leer, 3 Schiffe mit Holz und je ein Schiff mit Mehl und Eisen. Mannheimer Effektenbörse vom 4. Nov. (Offizieller Bericht.) Die Börse war ziemlich fest. Es notierten: Südd. Disconto-Gesellschaft

München, 4. Nov. Das Urteil im Meineidsprozeß Hofbräu lautete für die beiden Angeklagten auf Freisprechung.

Budapest, 5. Nov. (Tel.) Der Bergolzer Moriz Löw ersah gestern seine Frau und 4 kleine Kinder mit dem Hammer und stürzte sich dann vom 3. Stock in den Hof. Alle sind tot. Großes Elend hat den Mann in den Tod getrieben.

Paris, 5. Nov. Der 'Temps' veröffentlicht in der Nummer vom 3. November seine letzte Liste über die Sammlung für die Militärhilfskassen. Die mit großen Worten als Gegenstück zur deutschen Juppelin-Spende in Szene gesetzte Sammlung ergab nun zusammen ganze 302 861 Francs. Dieses gegenüber den deutschen Millionen etwas bescheidene Ergebnis scheint auch den Veranstalter der Sammlung so sehr enttäuscht zu haben, daß er die letzte Liste ohne irgend eine Bemerkung, ja ohne ein Wort des Dankes veröffentlicht.

Paris, 4. Nov. (Tel.) Bei Mont de Marjan wurde fast unmittelbar bei der Station Gamard gegen einen Personenzug ein heftiges Steinschlagbombardement gerichtet, durch das ein Reisender am Kopfe verletzt wurde. Derselbe Reisende wurde am nämlichen Orte bereits früher einmal in gleicher Weise verwundet. Dasselbe widerfuhr vor etwa 2 Jahren einem seiner Bekannten. Der Urheber des Anschlages ist noch nicht ermittelt.

hd Newyork, 5. Nov. (Tel.) Auf dem Dampfer 'Prinz Joachim' der Hamburg-Amerika-Linie sprengten vorgestern Nacht Räuber mit Dynamit einen Kesselschrank und erbeuteten 50 000 Dollar. Der Diebstahl wurde erst am anderen Morgen entdeckt. Das Schiff steht unter polizeilicher Bewachung.

Unglücksfälle.

hd Berlin, 4. Nov. (Tel.) Als ein Automobil-Omnibus das nördliche äußere Portal des Brandenburger Tores passierte, schleuderte er mit voller Wucht gegen einen Prellbock, sodaß die Fahrgäste durcheinander geworfen wurden und 6 von ihnen Verletzungen erlitten.

Landenberg a. d. W., 5. Nov. (Tel.) Während eines Jagdrennens kürzte der Oberleutnant George so unglücklich vom Pferde, daß er beide Beine drack. George gehörte dem Feldartillerieregiment Nr. 44 an.

Zollbrunn, 5. Nov. (Tel.) Im Italienschen, unweit der Tiroler Grenze, ereignete sich ein Felssturz, der dicht vor

118 G. 118,50 B. Anilin 435 G., Chem. Fabrik Godenberg 207 G. B. ein chem. Fabriken 321 G., Bad. Brauerei 69,50 G., Eichbaum 104 G., 106 B., Württ. Transport-Verf.-Aktien 500 G 520 B., Kofheimer 210 B., Ggrtland-Cementwerke Heidelberg 154 B. und Rhein. Schulfert-Aktien 117 G. Von Obligationen stellten sich: 4 1/2-prozentige Pfälz. Chamotte 102,50 bez. u. G. Rhein. Südert 99 bez. u. G. und Südd. Draht 99,75 G.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

4. Nov.: Heinrich Ebbel von Straburg, Bildhauer hier, mit Elisabeth Roth von Wörthel; Hermann Bühler von Straburg, Kaufmann hier, mit Elisabeth Günther von Rosbach.

Geburten.

29. Okt.: Rosa Friederike, Vater Heinrich Weber, Maschinensarbeiter. — 30. Okt.: Kathchen, Vater Ernst Schmitt, Malermeister; Gertrude Franziska, Vater Julius Emsheimer, Kaufmann; Richard Ludwig, Vater Ludwig Kleinert, Gärtner. — 31. Okt.: Karl Wilhelm, Vater Karl Eingenfelder, Maler. — 1. Nov.: Erich Rudolf, Vater Emil Glab, Steinbruder; Frieda, Vater Karl Rittershofer, Tagelöhner; Robert, Vater Julius Bar, Kaufmann; Erna Mina, Vater Karl Krauth, Straßenbahn-Schaffner; Elisabeth Emma, Vater Friedrich Wilhelm Wänle, Lektor. — 3. Nov.: Adolf Karl Emil, Vater Adolf Bach, Schriftfeger; Friedrich, Vater Eduard Bracht, Steinbauer.

Todesfälle.

2. Nov.: Christine Gräber, alt 52 Jahre, Ehefrau des Saubsehers Christof Gräber. — 3. Nov.: Marie Koll, alt 67 Jahre, Witwe des Fabrikarbeiters Jakob Koll; Elisabeth Müller, ohne Gewerbe, ledig, alt 88 Jahre; Weiz Groß, Schneidermeister, ein Ehemann, alt 61 Jahre.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel. 4. Nov. 3,29 m (3. Nov. 3,29 m). Schaffhausen, 5. Nov. Morgens 6 Uhr 1,55 m (4. Nov. 1,55 m). Neßl, 5. Nov. Morgens 6 Uhr 1,99 m (4. Nov. 2,01 m). Maxau, 5. Nov. Morgens 6 Uhr 3,69 m (4. Nov. 3,73 m). Mannheim, 5. Nov. Morgens 6 Uhr 2,80 m (4. Nov. 2,84 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Anzeigenteil zu ersehen.) Freitag den 5. November: Apollotheater. 8 Uhr Varieteeinzelvorstellung. 1. Bad. Anolog. Verein. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im Palmengarten. Frauenbildung. 8 1/2 Uhr Vortrag. Gartenjaal, Tannhäuser. 'Friedrichshof'. Heute abend von 8 Uhr an spielt die Fußballklub 'Phönix'. 9 Uhr Monatsversammlung im Palmengarten. Fußballverein. 9 Uhr Monatsversammlung im Prinz Karl. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Salamander. 1. K. A. 9 Uhr Bierisch, Moninger. Turngemeinde. 8 Uhr Turnen f. Mägl. u. Jögl. Turnh. Realgymn. Turngesellschaft. 8 Uhr ausübende Mägl. u. Jögl. Turnh. Realgymn. Verb. deutsch. Handlungsgehilfen zu Leipzig. 9 U. Berl. Landsknecht. Ver. für Geflügelzucht. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Klaphorn.

Überall käuflich: 'Maizenzauber'. Schönster Maiglöckchenduft. unerreicht, natürlich u. von wunderbarer Feinheit! 'BLÜTENAU'. moderne alkoholfreie Parfüms in Arminia, Flieder, Maizenzauber, Rose und Veilchen. A. H. A. BERGMANN, WALDHEIM i. S.

Mund und Rachen sind die Eingangspforte ansteckender Krankheiten, deren Keime durch die bewährten Formamin-Tabletten vernichtet werden. Broschüren kostenlos durch Bauer & Cie., Berlin SW 68

Vertrauter des Königs Karl von Württemberg. Mit Heinrich von Wolsberg erlitt zugleich der Name des alten mit Gutenberg nahe verwandten Wainger Patriarchengeschlechts. Ihr Stammhaus hieß 'Zum trunkenen Ring' und lag an der Mainlandsstraße hinter dem Marktplatz. Hier wohnte auch der weltliche Richter Johann von Wolsberg, welcher Hildegard, eine Waise Gutenbergs und Tochter seines Danfels Orlitz Gensfleisch zur Laden, geheiratet hat, woraus die nahe Verwandtschaft der Wolsberg mit dem berühmten, aber unermähnt gebliebenen Erfinder der Typographie hervorgeht. Als einer der letzten männlichen Nachkommen aus Gutenbergs Geschlecht nahm General von Wolsberg mit seinem vor vier Jahren verstorbenen Bruder Baron Adolf von Wolsberg teil an der großen Gutenbergfeier in Mainz 1900, und viele Zeitgenossen werden sich noch seiner glänzenden Erscheinung wie seiner herzoglichen Freundschaft erinnern. Auf der großen idyllisch gelegenen Rheininsel Rangenau bei Wadenheim, die jährländlich Wolsbergisches Weistum war, und zwar auf dem 'Nonnenau' genannten Stück, verbrachte der alte Freiherr mit seiner Familie regelmäßig die Sommermonate und auf dem kleinen Friedhof gegenüber bei Ginsheim neben der Grabstätte seines Bruders, wird er nun ausruhen von den Kämpfen des Lebens als der letzte seines Namens. F. J.

Hirschberg, 4. Nov. (Tel.) Seit gestern abend gehen im Hochgebirge und in den Vorbergen des Riesengebirges Schneefälle nieder. hd Oberswalde, 4. Nov. (Tel.) Der wegen des Juwelen Diebstahls auf dem gräflich von der Schulenburg'schen Schloß in Krampitz seinerzeit zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilte Arbeiter Otto Stoh, ist heute nacht aus dem hiesigen Gefängnis, in welchem er vorläufig untergebracht war, ausgebrochen. Er hatte eine Trawe herausgeholt und sich durch die kleine Öffnung hindurchgezogen. Es gelang ihm dann, auf den Hof zu kommen und von dort aus seine weitere Flucht zu bewerkstelligen.

Hamburg, 5. Nov. (Tel.) Gestern wurde ein angeblich auf der Rückreise nach Montevideo befindliches Ehepaar verhaftet, das dringend verdächtig ist, aus Russland eine Frau verschleppt zu haben, um sie in einem öffentlichen Hause unterzubringen.

Kiel, 4. Nov. (Tel.) In dem Prozesse wegen der Unterschlagungen auf Kieler Reichswerk fand heute nachmittags eine Besichtigung der Werkstätte statt; auch die Angeklagten wurden aus dem Untersuchungsgefängnis dorthin geführt. Morgen wird im Verwaltungsgebäude der Werk weiter verhandelt.

dem Abendzug niederging. Der Zug konnte noch rechtzeitig angehalten werden. Der Passagiere bemächtigte sich eine Panik; sie weigerten sich, die Wagen zu besteigen.

Rom, 5. Nov. (Tel.) Infolge Kabbbruches ist der von Reggio um 2 Uhr abgehende Schnellzug entgleist. 9 Personen wurden verwundet, darunter die Schulpfleiterin Virginia Keiter. Glücklicherweise sind die Verletzungen nur geringer Natur.

Brescia, 5. Nov. (Tel.) In Cholo kürzte ein im Bau befindliches Haus ein und begrub sämtliche Arbeiter unter den Trümmern. 6 Arbeiter wurden getötet, 10 verwundet.

hd Madrid, 4. Nov. Der durch die Ueberschwemmungen in Katalonien und Valencia verursachte Schaden wird auf mehrere Millionen Pesetas geschätzt. In Saragossa und Tortosa sind Eisenbahndämme fortgerissen und Brücken weggeschwemmt worden. Zwischen Valencia und Barcelona ist die Strecke an 5 Stellen unterbrochen. Zwischen Barcelona und Madrid ist der Zugverkehr ganz eingestellt. In Binaroz sind das Elektrizitätswerk und verschiedene Häuser zerstört. Bei Traiguera wurde eine Mühle samt Inzassen weggespült. Militär ist in die Ueberschwemmungsgebiete zur Hilfeleistung beordert.

Lorenz Marquez, 5. Nov. (Tel.) Drei portugiesische Matrosen versuchten mit Booten an der Längsseite des gestrandeten Dampfers 'Gouverneur' anzulegen, fielen aber ins Wasser und ertranken. Eine Verbindung mit dem 'Gouverneur' ist infolge der hochgehenden See unmöglich.

Das Volkedenkmal in Bremen.

Bremen, 4. Nov. (Tel.) Heute nachmittags wurde in Gegenwart des Senats, der Bürgerschaft, der Spitzen der Behörden, des Offizierskorps und der Kriegervereine das Volkedenkmal, ein Geschenk des verstorbenen Bankiers Bernh. Looße, feierlich enthüllt. Nach einer Ansprache übergab Bürgermeister Dr. Pauli im Namen des Komitees das großartige Werk der Stadt Bremen. Hierauf hielt Bürgermeister Dr. Marcus eine längere Rede, in der er seiner Verehrung für den Generalfeldmarschall Ausdruck verlieh. Im Anschluß hieran wurde dann in der Nähe des Denkmals ein Brunnen enthüllt, ein Geschenk des regierenden Bürgermeisters Dr. Marcus.

Paletots Ulster

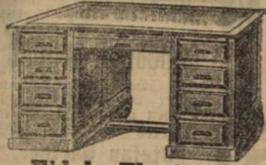
Herren in riesiger Auswahl
für Jünglinge vom einfachsten
Knaben bis feinsten Genre.

N. Breitbarth

Ecke Kaiser- und Herrenstrasse.

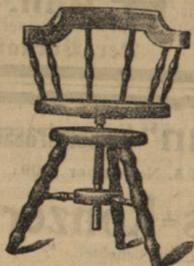


Unsere Neuheiten • Oktober 1909



Fidela-Flachpult
ganz in Hartholz gearbeitet mit
eichener Platte und Einlage, Unter-
teile mit Rolladen.
Nr. 117, 125 x 70 cm . . . M. 70.—
Nr. 118, 140 x 75 cm . . . M. 80.—
Dasselbe Pult in Kiefernholz
Nr. 116, 135 x 75 cm . . . M. 60.—

Fidela-Kontorstühle
für Sitz- und Stehpulte



mit langer Eisenspiadel,
ohne Lehne
Nr. 151, Buche . . . M. 10.—
Nr. 152, Eiche . . . M. 12.—
mit Lehne
Nr. 156, Buche . . . M. 20.—
Nr. 157, Eiche . . . M. 24.—



Optimus
Schnel-Vervielfältiger
für Hand- u. Maschinenschrift
und Zeichnung, schwarz und
vielfarbig.
Nr. 2, Aktengröße M. 19.—
Ersatzrollen, auch zu ähnlich.
Apparaten passend M. 4.50.



DUPLEX
Duplex-
Taschenfeuerzeug
Nr. 1501 . . . M. —.60.
Dasselbe m. neuer geschützter
Zündvorrichtung
Nr. 1502 . . . M. —.70.

Fidela-Schranh



für Aufbewahrung
von
Akten, Notizen, Briefen,
Bücher, Münzen usw.
Höhe 120 cm,
Innenmasse der Aus-
züge: 9 cm hoch, 31
cm tief, 37 cm breit
mit neun Auszügen:
Nr. 60, Eiche . . . M. 57.—
Nr. 61, Nussbaum . . . 65.—
Nr. 62, Schwarz . . . 65.—
Nr. 63, Mahagoni . . . 75.—
mit Pultklappe M. 5.— mehr.
Mit sechs Auszügen:
Nr. 70, Eiche . . . M. 50.—
Nr. 71, Nussbaum . . . 56.—
Nr. 72, Schwarz . . . 56.—
Nr. 73, Mahagoni . . . 65.—
Wir liefern diese Schränke in jeder
Größe bis zu 30 Auszügen.

**Geprägte
Brief-Merkmarken**



etwa 50 verschiedene Sorten.
100 St. M. —.30, 1000 St. M. 3.
Muster umsonst.



Preise für Zeitungen
bis 50 cm . . . M. 2.—
bis 75 cm . . . M. 2.25
mit Drahtbengel M. —.25 mehr.



**Triumphator-
Feuerzeug**
mit
Spring-
Deckel
Nr. 1509, vernickelt M. 2.50
Nr. 1510, versilbert „ 5.—
Durch Druck auf den Knopf
wird die Flamme selbsttätig
entzündet. 15991

**Zimmerluft-Verbesserer
Bellaria**



zur Befuchtung der erwärm-
ten Zimmerluft.
Preis M. 12.—
Ausführliche Beschreibung
umsonst.

**Derby-
Feuerzeug**
mit
Crayon-
Bleistift
Nr. 1408 . . . M. 1.75
Die Zündung erfolgt durch Ab-
heben der Kappe und kurzem
Reiben mit dem Zündmetall.
Dasselbe Feuerzeug in flacher
Form und ohne Bleistift
Bosco Nr. 1407 . . . M. 1.25
Runde Form und mit Lunte
Bora Nr. 1406 . . . M. 1.—

Für den Vertrieb unserer
Feuerzeuge suchen wir an
allen Plätzen tüchtige Ver-
treter u. Wiederverkäufer.

Fidela-Reformkasten



besonders zu empfehlen zur Auf-
bewahrung von Papieren jeder Art.
Nr. 202, Quartkasten . . . M. 1.25
Nr. 206, Foliokasten . . . 1.40
Man verlange Spezialpreisliste,
enthaltend 31 verschiedene Größen
und Ausführungen.



Stribel's Zählkasse.
zählt man
100 bis 7000 Mark
bei Gebrauch von
Kaufleuten, Behörden,
Banken und Postanstalten.
Passend für das kleinste wie
größte Geschäft.
Preis von M. 5.50 an.

Von Mk. 20.— an fracht- u. verpackungsfreie Lieferung innerhalb Deutschland.



Gebr. Boschert, Karlsruhe i. B., Kaiser-Passage 10-20.

Kontor- und Haushalt-Einrichtungen □ Schreibwarenhandlung □ Neuheitenvertrieb.
Auf Wunsch günstige Zahlungsbedingungen



Pelze

kaufen Sie am billigsten
Wilhelmstraße Nr. 34,
2. Stod, rechts, 15508*
Grad- u. Gehrod-Anzüge
verleiht
Franz Heck, Herrenstraße 22.

Mostäpfel

sind heute eingetroffen und wird
der Str. zu 4 Mk. verkauft.
Pantaleon Delabar,
Eberstraße 8.
Gute Kochherde
gebrauchter größerer, sowie f. schöner
weiser und einige schwarze Herde
billig abzugeben bei
M. Eberhard, Akademiestr. 28.

Residenz-Theater

Kinematograph Waldstraße 30.
Außer dem reichhaltigen Tages-Programm
noch folgende Einlage.
„Nero“ oder „Der Brand von Rom“.
Unter der Schreckensherrschaft eines römischen Kaisers.
Historischer Kunstfilm in folgender Reihenfolge:
Nero begegnet Poppaea. Nero verhöht die Kaiserin Octavia.
Poppaea's Triumph. Empörung des Volkes wegen Octavia's
Tod. Um die Revolution zu unterdrücken, läßt Nero Rom
in Brand setzen. Nero's Gewissensbisse. Seine Flucht.

Alte Brauerei Kammerer.

Heute Schlachttag.
Von 6 Uhr ab Schlachtplatz 12196
G. Zahn, Tel. 2754.

Hedwigshof bei Ettlingen

empfiehlt geehrtem Publikum seine geräumigen Lokalitäten.
Täglich frisches Geflügel und Obstchen, neuen süßen Apfelmost,
gute Weine, sowie ein ff. Stoff hell und dunkel Bier.
J. B. L. R. Ringle.

Ehe-Ringe

Hochzeits- und Verlobungs-Geschenke
in Pforzheimer Gold- und Silberwaren
Bestecke, Kaffee- u. Teelöffel,
Pokale, Trinkhörner, Vereins-
preise in allen Preislagen,
Uhren jeder Art billig
empfehlen 15124.3.3
Christ. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage 7a.

Geflügel!

nur feinste Mastware, 15993
zu nachstehend billigsten Preisen freibleibend:
Brathähnen von 1.20 bis 1.50
Poulets „ 1.60 „ 2.00
Poularden „ 2.20 „ 3.00
Enten „ 3.00 „ 3.50
Bratgänse „ 5.50 „ 7.00
Waldstr. 61 **W. Kloster** Telephon 1837.
(Ludwigspl.)

Heute eintreffend:

Junge Gänse Pfund **80** s
Junge Enten Pfund **95** s
Junge Hähne Pfund **85** s
Junge Hühner Pfund **95** s
Französische Poularden Pfund **160** s
Italien. Poularden Stück **220** s
von **220** an

Heute nachmittag eintreffend:

Blumenkohl Stück **18** s
von **18** an
Kieler Fettbücklinge 3 Stück **20** s
Flundern Aal **Kieler Sprotten**
Lachs 1/4 Pfund **40** s | **Maronen** Pfund **18** s

Geschwister Knopf.

15962

Paris, wie es sich wärmt.

W. Paris, 3. Nov. Wir sind hier plötzlich aus dem Altweibersommer in die den Beauty und Cool vertrauten Temperaturgrade gefallen. Das fröhliche Singen und Lachen der Mädchen ist verstummt und die Straßenkünstler gehen zum Winterprogramm über: sie hängen Gitarre und Geige an den Nagel und etablieren sich als Feuerfresser. Die Verkäufer von Heizmaterial bringen sich in empfehlende Erinnerung. Der Schneider macht uns Besuche, die wir ganz bestimmt nicht bestellst hatten. Die Pariser bilden sich ein, Südländer zu sein und heizen deshalb erst, wenn das Wasserglas zu Eis wird. Wir schlüpfen daher ins Kaffeehaus, wo sich eine warme Ecke für Leute finden läßt, die nicht den Mut haben, auf der Terrasse den Unbilden der Witterung zu trotzen, wie das sonst für einen richtigen Boulevardmann geziem. Der Pariser betrachtet die Straße und die Stammtische als sein Heim. Anstatt es sich in seinen vier Wänden zunächst gemütlich zu machen, richtet er sich lieber da draußen häuslich ein. Wir haben ja Zentralheizung, aber im psychologischen Moment, d. h. wenn sich das Quecksilber dem Nullpunkt nähert, stellt sie ihre Tätigkeit ein mit derselben Sicherheit, wie der Aufzug im Hotel oder wie die Wasserleitung in den Hundstagen. Und wer wollte es wagen, sich beim Concerte zu beschweren? Dazu reicht der Pariser Helbsinn nicht aus.

Dafür ist man auf den sinnreichen Einfall gekommen, die Straße zu heizen. In den armen Stadtvierteln stellt man rotglühende Kohlenbecken auf, die Plätze und vor den Cafés baut man ähnliche Oefen hinter Winkelschirmen auf, die die Wärme den Gärten zustrahlen sollen. Das hindert freilich die Camelots, Blumenfrauen und allerlei Serren mit eingedrückten Hüften und zerrissenen Stiefeln nicht, die „brasseros“ zu umlungern und etwas Wärme zu schinden. Der holden Jugend sind diese Kohlenbecken gar eine unerlöschliche Quelle der Befriedigung für ihren Fortschrittsdrang und wenn die Alten feindselig in die warmen Brunnensäule blicken, wo man es sich bei Speise und Trank wohl sein läßt, schielen die Kleinen über die roten, tropfenden Näschen weg in harmloser Neugier nach den guten Sachen, die ihnen im Lichte der Galaktis und Fraternitäts ebenso unerreichbar bleiben werden wie im aristokratischen Deutschland. An den Straßenecken machen die Maronierläufer ein gutes Geschäft, die mit ihrer Zeit mitzugehen verstehen, Cigaretten und Limonadenorrat mit der Hölzspanne für die Kantonien vertauschen und sich auch mit der Zubereitung von „crêpes“, den dünnen Pfannkuchen, abgeben. Ein armer Teufel kann sich für zwei Sous mit diesen heißen Maronen wärmen und gleichzeitig den nagenden Hunger etwas stillen; für die Gören sind die Maronen ein Entzücken, und mancher kleine Arbeiterin müssen sie das ganze Diner erlösen, während die Mondäne sich gelegentlich die Maronen nur nebenbei läßt, um sich die vermöhten Hände zu wärmen. In der Apérozeit geht man zum Grog über, der erstens mit seinem lieblichen Duft die erlörene Nase traulich umweht, und dann die nötige Magenwärme schafft, ohne die man nicht mit dem nötigen Ernst und der gehörigen Begeisterung die Dinge dieser Erde im Kreise würdiger Männer besprechen kann. Die Pariserinnen bleiben bei ihren verschönten Teecarten, in die sie freilich in dieser Jahreszeit einige Tropfen guten Kognats oder Rumis gießen. Die Garçons geben den Damen anstelle der sonst üblichen kleinen Bänke ein „chauffepied“ unter die frierenden Füße. Das ist manchmal eine gewöhnliche angewärmte „Crique“, oft auch ein Behälter mit heißem Wasser oder Kohlen. Die vor den Kaffeehäusern oder den immer mehr in Mode kommenden Teestuben wartenden Kutscher und Chauffeurs werden gleichfalls mit einer Dosis heißer Feuchtigkeit — mehr oder weniger alkoholischer — erlabt.

Es versteht sich von selber, daß es auch heizbare Wagen gibt; sogar manche Droschken rühmen sich, erwärmt zu sein, wobei sie starke Anforderungen an die Phantasie der Fahrgäste stellen. In den Trambahnen dagegen herrscht eisiger Zugwind, und die Angestellten

stampfen sich in riesigen Holzschuhen warm. Im Bois wird es nun leerer. Deste eifriger besucht man den Eispalast in den Champs-Élysées, wo man nachmittags die vornehme Welt und abends die etlichen oberen Hundert der Demimonde bewundern kann, die sich nach dem Eis zu vertreiben suchen. Dem Schlittschuhlauf als Wärmeregulator macht in diesem Jahre das Skating-rink mächtige Konkurrenz. Wir haben bereits einen Skating-rink-Palast und werden demnächst wohl noch ein oder zwei andere erhalten. Wie die Motivatik erzeugt auch dieser neue Sport neue Worte und man spricht heute vom „rinker“ und tanzt nach dem Walzer mit dem Titel „Rinkez-vous“. Die Akademie ist verzweifelt, aber die kleinen Pariserinnen finden das „rinker“ entzückend. — Schließlich denkt man aber auch zuhause ans Heizen. Meist bleibt man noch beim Kamin, wenn auch der offene Kohlenrost durch die eingeschobenen „Salamander“ mehr und mehr taugen sie ja nichts — aber wo bleibt denn die Poeste im alten Frankreich, wenn es keine Kamine mehr gibt? Die Kleinen wie die großen Kinder lesen in der beweglichen Kohlenglut allerlei Märchen. Nirgends kann man ein gutes Buch so genießen wie im Kaminessel. Noch schöner verträumen sich die Stunden der Dämmerung am Kamin und aller Frühlings- und Sommerzauber kommt nicht den süßen Gedanken gleich, denen wir abends am Kamin nachhängen können, wenn die rote Glut uns die Umrisse eines geliebten Wesens gegenüber ahnen läßt und wenn kleine Füße sich wie die Mäuschen am Kamin vorwagen, um sich zu wärmen. Und wo schläft man sanfter und besser ein als am warmen Kamin, wenn vom Hintertüren in die rote Glut die Augen uns müde werden und schließlich von selbst zufallen? —

Aus Stanleys Jugendzeit.

DK. London, 4. Nov. Lady Stanley, die Witwe des bekannten Afrikaforschers, hat soeben die Autobiographie Stanleys veröffentlicht. Dieselbe umfaßt nicht das ganze Leben des Forschers, das ja in seinen späteren Phasen genügend bekannt ist, sondern nur die Jugendjahre bis zu seiner Gefangenennahme im nordamerikanischen Bürgerkrieg. Aus der schlichten Schilderung dieser Jugendjahre geht hervor, daß sie keineswegs beneidenswert waren.

Stanley wurde als der uneheliche Sohn eines malitiosen Dorfmadchens geboren. Seine Mutter war vor der Geburt nach ihrem Heimort gekommen und lehrte, sobald sie konnte, wieder nach London zurück, den Knaben in der Obhut ihrer Eltern lassend. Der Knabe sah nur noch einmal seine Mutter für wenige Tage und bei dieser Gelegenheit zeigte sie keine Spur mütterlicher Anhänglichkeit. Von seinem Vater hat Stanley nie etwas gehört. Der Großvater scheint über zu erfüllen, aber unglücklicherweise starb er bald und die Verwandten, die das Kind als eine Schande für die Familie erachteten, gaben es für wöchentlich 2.50 M bei Fremden in Pflege. Als aber die Pflegeeltern mehr Geld verlangten, wurde das Kind einfach ins St. Alph-Armenhaus gebracht. Hier blieb er zehn Jahre lang und der Bericht über jene Zeit liest sich wie die schrecklichsten Szenen aus „Oliver Twist“. Nach Stanleys Aussagen haben niemals Negersklaven solche Mißhandlungen und Brutalitäten aushalten müssen wie die armen Kinder die in diesem Gefängnis der Rohheit eines halb-wahnsinnigen Armenhausmeisters auf Gnade und Ungnade ausgeliefert waren. Bei den geringsten Ursachen mißhandelte jener brutale Mensch die Kinder, um die sich keiner kümmerte und die nur eine Last für die Gemeinde waren, aufs gräßlichste, er schlug sie, bis sie mit Blut bedeckt regungslos auf dem Boden liegen blieben. Als Stanley älter wurde, wurden ihm diese Züchtigungen immer unerbittlicher, und als der Meister ihn einmal nach einer Züchtigung so heftig an eine Bank warf, daß er beinahe das Rückgrat gebrochen

hätte, warf sich der kräftige Knabe auf ihn, prügelte den Tyrannen, daß er beinahe tot liegen blieb — nebenbei bemerkt starb er bald darauf an einem Lohndruckanfall in einem Irrenhaus — und entfloh aus dem Armenhause. Der Flüchtling wandte sich an seine Verwandten, zuerst zu einem Onkel, der bei Denbigh eine Dorfschule hielt, und dann ging er zu einem anderen Onkel, einem Arbeiter in Evespool.

Aber diese armen Leute hatten für den verwaisten Knaben nichts übrig und um ihnen nicht zur Last zu fallen, verdiente er sich durch Botengänge usw. seinen Lebensunterhalt. Als er einmal auf ein im Hafen liegendes Schiff Fleisch brachte, wurde der Kapitän auf ihn aufmerksam, der ihn als Kajütenjunge anmusterete. Aber als das Schiff kaum drei Tage auf seinem Wege nach New Orleans war, merkte Stanley, daß er getäuscht worden war. Der Kapitän war ein echter Vertreter jener hohen Kumpans, die vor fünfzig Jahren auf amerikanischen Schiffen ihren Leuten das Leben zur Hölle machten. Stanley mußte alle Matrosenarbeiten mit verrichten, und wenn er sich beim Segelbergen lässig zeigte, so tanzte das Tauende, von dem überhaupt reichlicher Gebrauch gemacht wurde, auf seinem Rücken. Mißhandelt und zuletzt noch um seinen Lohn betrogen, fand sich endlich der junge Mensch in New Orleans und hier lächelte ihm endlich einmal eine Zeit lang das Glück. Er traf einen älteren Kaufmann, namens Stanley, der sich seiner annahm und für ihn wie ein Vater sorgte.

Er adoptierte ihn schließlich und damit wechselte der junge Mann, der bisher den Namen seiner Mutter, Rowlands, geführt hatte, seinen Namen. Es folgten einige glückliche Jahre, während deren sich Stanley in guter Stellung befand, die Läden in seinem Wissen ausfüllte und in besserer Gesellschaft verkehrte. Aber da brach der Bürgerkrieg aus, der alte Mr. Stanley starb plötzlich auf Cuba, und sein Adoptivsohn, der gerade in einer kleinen Stadt in Arkansas war, stand wieder einmal verlassen in der Welt da. Da die meisten jungen Leute in dem Orte sich für die Konföderierten anwerben ließen, folgte auch Stanley diesem Beispiel, vielleicht mehr aus Abenteuerlust wie aus Interesse an der Sache des Südens, bald befand er sich als Gefangener in den Händen der Feinde. Mit vielen Hunderten von Schiffsaltsgegnen wurde er in ein Lager in der Nähe von Chicago gebracht und hatte dort eine wahre Schreckenszeit durchzumachen. Die unglücklichen Gefangenen wurden in große leere Schuppen zusammengesperrt. Es waren keine Betten vorhanden, keine sanitären Maßregeln wurden ergriffen, die Gefangenen hatten fast keine Kleider auf den Leibern, keine Unterhaltung oder Beschäftigung und die Ruhr und der Typhus ließ sie megestierben wie die Fliegen. Einige erhielten ihre Freiheit, indem sie in die unantastlichen Truppen eintraten und zu diesen gehörte auch Stanley, der sich als Engländer wahrscheinlich nicht verpflichtet fühlte, für die Sache der Konföderation im Glend zu verkommen.

Er trat bei der Artillerie ein, aber schon nach einigen Tagen machten sich die Anstichungsteime, die er im Gefängnis davon getragen hatte, geltend, er lag drei Wochen im Hospital und dann wurde er aus dem Dienst entlassen und stand wieder einmal auf der Straße, penniglos und dabei so schwach, daß er sich kaum auf den Füßen halten konnte. Dem Tode nahe, schleppte er sich nach einer Farm, wo er freundlich aufgenommen wurde und wo man ihn pflegte, bis er wieder gesund war. Dann arbeitete sich Stanley auf einem Schiffe nach England herüber und kam zu seinen Verwandten in Liverpool. Aber diese wollten von dem mittellosen Matrosen nichts wissen und deshalb ging er wieder nach Amerika zurück. Als Matrose machte er verschiedene Fahrten in mancherlei Länder, lernte auch die Leiden des Schiffbruchs kennen. Dann trat er in die Flotte der Federalen ein, und war auch bei Butlers Angriff auf Fort Fisher dabei. Ueber diesen Angriff sandte er einen Bericht an mehrere Zeitungen und dies war der Beginn seiner journalistischen Laufbahn, in der Stanley die größte Aufgaben für die Zukunft aufgespart wurden.

Habe mich als Klavierlehrer u. Solorepitor niederklassen lassen. Speziell Studium v. Wagners Tondramen! f. Bühne streng gewissenh. Interpret. u. Repetition (Stil nach Münchner Tradition) f. Dilettanten, Anleitung, zu verständnisvoll. Studium derselben, event. auch in Kurs. Alfred Reifenberg, Waldhornstrasse 8, III.

B. & B. Baer, Kaiserstr. 233. Ständig größtes Lager eleganter Damenhüte in jeder Preislage. 15289*

Die bequemsten, haltbarsten Schuhwaren. Spezialitäten: Dr. Lehmanns Flechtstiefel (das Beste gegen kalte und empfindliche Füße), Fußwollstiefel, schmiegsame und wasserdichte Sohlenbearbeitung. laufen Sie nur, für Damen, Herren u. Kinder, im Reformhaus, Karlsruhe, Kaiserstr. 40. Tel. 2742.

Eine außergewöhnlich gute Existenz. bietet sich einem strebsamen Herrn, der über 1200 M. eigene Darmittel verfügt, durch Uebernahme des Kleinvertriebes um, gesch. Heuberei (Wass.-Wirt. I. Rang.) auch für Großherzogtum Baden. Der Betrieb sichert einen Jahresverdienst von wenigstens 6000 M. u. wird in wenigen Wochen 14 best. Deutsche nachweisbar abgeschlossen. Brandelennin, Baden od. Aufgabe des Berufes unnötig. Offert. an Metallwaren-Fabrik Küster & Co., Dresden-A. 9790a

Tafel-Obst. Sehr g. Bianco i. Ton u. Aussehen zu kaufen gesucht. Offerten mit äußerstem Preis u. Beschreib. ung unt. Nr. 38946 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Samstag den 6. November Schluss des Sonder-Angebots. Bis 6. November verkaufe ich die Herren-Stiefel Damen-Stiefel in den Preislagen von Mk. 14.75 bis Mk. 22.— best-hend nur in folgenden Stiefelarten: Haken-, Schnallen-, Knopf-, Schnür- u. Zugstiefel in Chevreaux- und Boxcalleder zum Einheitspreise von 14.50 Mk. (ausgenommen Sportstiefel) Für Damen: Nur einige Beispiele. Für Herren: Art. 9246. Echt Chevreaux-Schnürstiefel, Goodyear Welt, Louis XV. Abs., ohne Naht, erstklassige Fabrikat. Mein Verkaufspreis bisher 17.50 jetzt Mk. 14.50 Art. 6478. Hocheleganter, echt Chevreaux-Schnür- und Knopfstiefel, Lackkappe, Goodyear Welt, vorzügliches Fabrikat. Mein Verkaufspreis bisher 16.75 jetzt Mk. 14.50 Art. 7038. Echt Chevreaux-Hakenstiefel, hocheleg. Façon, Goodyear Welt, Mein Verkaufspreis bisher 18.95 jetzt Mk. 14.50 Art. 6079. Hochfeiner Kalblack-Hakenstiefel, ohne Seitennaht, echt Chevreaux-Einsatz, erstklassiges Fabrikat. Mein Verkaufspreis bisher 18.75 jetzt Mk. 14.50 C. Korintenberg, Karlsruhe Spezial-Schuhhaus Kaiserstr. 118.

Großer Weißwaren-Verkauf

mit **10** Prozent Rabatt oder **doppelten Rabattmarken.**

Da Leinen- und Baumwollgarne fortwährend im Preise bedeutend steigen, empfiehlt es sich, von diesem vorteilhaften Angebot ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Karlsruhe **M. Schneider** Kaiserstr. 181

Inh. H. Kahl. Ecke Herrenstrasse.



GRAMMOPHON

November-Neuaufnahmen

ORCHESTER
Trauermarsch von Chopin
Fantasie a. „Romeo und Julia“
Fantasie aus „Rigoletto“, I. Teil
Karl Jörn, Kgl. Hofopernsg.
Leo Slezak, K. K. Kammer.
Marcella Sembrich, M. 059216
Möme. Tetraxini.
M. 059223
M. 059228

Alfred Grünfeld, K. K. Kammervirtuose
Romance in F-dur von Beethoven
Capriccio op. 53 von Beethoven (Violine)
Arnold Rossé, K. K. Kammervirtuose

Frau Preuss-Matzenauer, Kgl. Bayr. Kammeropernsg.
Waltraute, aus „Götterdämmerung“
L. Teil
M. 043193
M. 043197

Marcella Sembrich, M. 059216 Linda di Chamounix

Sämtliche Schlager aus:
HALLOH!!! Die grosse Revue!!!
„Die geschiedene Frau“
Richard Linow
— Verlangen Sie sofort Spezial-Verzeichnisse! —
Bezugsquellen:
Karlsruhe i. B.: Gebr. Boschert, Kaiserpassage 14. 18.
Freiburg i. Br.: Musikhaus Ruckmich.
Deutsche Grammophon Akt.-Ges., Berlin S. 42

Pelze

aller Arten 14276*
stannend billig.
32 Zirkel 32,
Ecke Ritterstraße, 1. Treppe,
im Hause der Fahrradhandlung.

Groß-Theater Karlsruhe.

Freitag, den 5. November 1909.
6. Vorstellung außer abonement.
Zur Feier
des Geburtsfestes Ihrer Kgl.
Hoheit der Großherzogin.
In schön beleuchtetem Hause.
In vollständig neuer Ausstattung
und neuer Inszenierung.

Oberon, König der Elfen.

Große romantische Oper in 3
Aufzügen, Text von Bianchi,
Musik von Carl Maria v. Weber.
Musik. Leitung: Leop. Reichwein.
Szenische Leitung: Peter Damas.
Besetzung:
Oberon, König der Elfen, A. v. Weithoven.
Rud. Elfe, Alw. Müller.
Droll, Elfe, Marg. Brunsch.
Meermädchen, C. Mallesine.
Feen, Genien, Geister.
Sarum al Raschid, Statf. Hof. Marf.
Nesja, seine Tochter S. Hofmann.
Tatiane, Nesjas Slavine, W. Barner.
Pabekun, Prinz von Persien, Franz Waf.
Almanzor, Emir von Tunis, Emil von Del. Baumbach.
Nochana, seine Gemahlin, Ed. Dellamp.
Sion von Vorderau, S. S. v. Guttenne.
Scherasmin, i. Anapje S. Vuffard.
Nadina, eine Slavine, A. Alche.
Abdallah, ein Seeräuber, A. Lejer.
Amru, Sarazene, A. Bodenmüller.
Ali, Sarazene, J. Haubers.
Gefolge des Kalifen, Slaven, Sklavinnen, Sarazenen, Seeräuber, Negere, Sarazensoldaten, Tänzer und Tänzerinnen.
*) Sion: Fritz Roselstrom vom Hof- u. Nationaltheater in Mannheim als Gast.
Die Tänze und Gruppierungen sind von Paula Allegri-Babus arrangiert.
Zeit: Ende des 8. Jahrhunderts.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Kasse-Eröffnung 1/2 Uhr.
Große Preise.

Achtung!

Wegen großem Bedarf zahlte ich höchste Preise für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, altes Möbel etc. Postkarte genügt. 6.2
D. Turner,
Scheffelstraße 64, Laden.
Telephon 1339, 15915.

Alkdeutsche

Decken, Tischläufer, Buffetdecken und Stickerien werden aufsauberste chemisch gereinigt oder gewaschen. 12807
Chem. Waschanstalt **Printz.**

Apollo-Theater.

Marienstrasse 16.
Direktor: **Jos. Engels.**
Attraktions-Programm
vom 1. bis inkl. 15. November:
Täglich 8 Uhr Vorstellung.



Neuheiten in Damentaschen
Grosste Auswahl!
Billigste Preise!
L. Wohlschlegel
haisersstr. 173

Achtung!

Wegen großem Bedarf zahlte ich höchste Preise für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, altes Möbel etc. Postkarte genügt. 6.2
D. Turner,
Scheffelstraße 64, Laden.
Telephon 1339, 15915.

Vorzügl. Gebirgs-Kartoffeln (Magnum)
Zentner Mk. **3.30**

Salat-Kartoffeln (Münche)
Zentner Mk. **5.50**

Holländer Zwiebeln
per Pfund **6** Bfg.
Zentner Mk. **4.50**
empfehl. 15873

Bucherer
Lebensmittelkonsum.
Kartoffeln en gros und en détail.
Telephon 392.

Winter-Tafeläpfel!
edlere, haltbare, bessere Sorten, sorgfältig behandelt, versendet 2. 7936a
Obstverfand Fr. Müller,
Weissenburg i. Elz.

Bänjelebern
werden fortwährend angekauft
Zähringerstraße 88
Eissele. 14012*

Bäckergehilfen-Verein Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Allen unsern Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser liebes Mitglied
Hermann Vette, Bäckermeister,
nach langem, schwerem Leiden im Alter von 25 Jahren gestern vormittag sanft entschlafen ist.
Der Verstorbene war uns allen ein treuer Freund und werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Beerdigung findet Samstag mittag um 2 Uhr in Kürnbach statt. Abfahrt des Vereins 9^u Uhr.
15984
Der Vorstand.

Pixavon-Haarwaschungen

— sehr erfrischend — empfiehlt —
Peter Roth, Friseur,
9471a Karlstrasse 21.
Pixavon „hell“
sehr beliebt. Wundervolles Präparat.

Kaffee und Tee
und 14886*
Spezialgeschäft
Emmericher
Waaren-Expedition
Kaiserstraße 152.

Täglich frisch!
Pariser Kopfsalat, Salat Romain, Artischocken, Chicoree, Südfrüchten-Spezialhaus
J. Della Bona
Erbsprinzstraße 28.
2.2 Telephon 745, 15958

Täglich nachmittags 1/2 3 Uhr
6.3 empfehle 15904
frisches Kaffee-Gebäck
in großer Auswahl
Gustav Dennig
Marienstr. 11, Gartenstr. 18.
Rabattmarken.

Fräulein u. Gehrod-Anzüge,
sowie Theater-Kostüme verleiht
Phil. Dirich, Steinstr. 2.

Israelitische Gemeinde.

5. Nov. Abendgottesdienst 5 Uhr
6. Nov. Morgen-gottesdienst 9 „
Sabbat-Ausgang 5^u „
Werktag. Morgen-gottesdienst 7 „
Abendgottesdienst 4^u „

F. Groner, Durlach,

Bergbahnstrasse 2.

Französischer Unterricht

Nachhilfe und Konversation im Französischen erteilt ja. Dame. Die Stunde 1 Mk. Off. u. Nr. 339896 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Sie zerbrechen

sich nicht den Kopf, wenn Sie Englisch oder Französisch nach Methode Prof. Saeußer erlernen. In je 4 Büchern geb., auch jede Sprache für sich, weit unter Preis abzugeben. Offerten unter Nr. 339896 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Männerquartett.

Zu einem mehrfachen Quartett mit nur ausgewähltem Stimmmaterial u. vorzügl. Berufs-Direktoren werden noch einige Herren gesucht. Beteiligung losenlos, Stimmen reflektiert. Anerbieten mit Angabe der Stimmhöhe unter Nr. 339896 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Achtung!

Violinist mit Klavierbegleitung sucht für Sonntags-Engagement zur Tanzbelustigung oder Konzert. Off. erbet. Kapellmstr. **Zombel, Jähringerstr. 51, 1. St.**

Gesucht auf ein Haus in prima Lage

II. Hypothek von 10000 Mk.
Eine l. Hyp. von 50% der stadträulichen Schätzung geht voraus. Offerten unter Nr. 339902 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Weinrestaurant gesucht

Ein tüchtiges Fräulein, das schon ein Weinrestaurant hatte und umständlicher aufgeben mußte, sucht ähnliches zur Selbstübernahme od. Geschäftsführung. Alles nach Uebereinstimmung. Off. u. Nr. 339894 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Zu kaufen gesucht

1 gebrauchte, gut erhaltene, schmiedeeiserne Kopierpresse. Angebote unter Nr. 15980 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Füllöfen,

amerik., für größeres Zimmer geeignet, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 339892 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein Tischbreit u. eine Schwede,

gut erhalten, sowie ein Nischen-schrank und sehr preiswert zu verkaufen. Näheres 339916.2.1
Berderstraße 59, 3. Stod, rechts.

Beste Zahler Kanarienvögel!!

abgelegter Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. f. v. Postkarte genügt, komme ins Haus. 339903
J. Brauner, Schwannstr. 19.
Wegen reichlicher Nachzucht gebe ich meine Säger billig. 339180
4.3 **Ludwig Jäger, Adlerstr. 17.**
NB. Preisnetz Kanarienvogelint.

Elegante Damen-Taghemden

mit soliden Stickereigarnituren und Handstickerei Mk. 2.— bis Mk. 4.—

Elegante, solide Damen-Nachthemden

Mk. 3.25 bis Mk. 4.50.

Elegante Damen-Wäsche mit hohem Rabatt.

Beinkleider, Frisiermäntel, Taschentücher, Unterröcke besonders billig.

Prima Madapolam-Kopfkissenbezüge

mit à jour und Faltchen-Garnitur 80/80 Stück Mk. 1.50 netto.

Geschwister Baer,

Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen, 15888.2.2
Telephon 579. Kaiserstrasse 149, I., und Waldstrasse 6, part.

Sacco-Anzüge Sport-Anzüge

für Herren, Jünglinge, Knaben, vom billigsten bis besten Genre.

N. Breitbarth Ecke Kaiser- und Herrenstrasse.

Bekanntmachung.

Das Groß-Friedrichsbad... Bekanntmachung... 9795a

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten... 15931

Anna

im Alter von 20 Jahren nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden am Mittwoch... 15931

Schlafzimmer,

ein feines, vollständiges, mit Rohbaumtapis... 15931

Stoffdiwan

für 35 Mark zu verkaufen... 15931

Stellen finden

Geschäftsgewandter Herr als fähiger Stadtkontrollant... 15931

Beretreter.

Unentbehrliche Neuheit für... 15931

Beretreter gesucht

für eine patentierte Neuheit der... 15931

Provisions-Reisende

welche den Vertrieb eines gefe... 15931

Kledegewandte

Leute jed. Stand., auch Damen... 15931

Achtung!

Hausierer gesucht für leichtver... 15931

Glaser oder Schreiner

zum Holzeinteilen u. Zuschneiden... 15931

Heizungs-

monteure gesucht. Nur selbständig arbeitende... 15931

6 Metalldrücker

finden bei hohem Verdienste sofort... 15931

Wer Stellung sucht,

verl. die „Deutsche Bahnanzei... 15931

Die Rabatt-Sparbücher kommen vom 7. bis 15. November zur Verrechnung. Herm. Tietz. 15971

Anfänger Hausbursche

im Alter von 17-20 Jahren gesucht... 16003.1

J. Stelle finden sofort:

einf. Privatmädchen, welche willig... 15994.2

Z. Stellen suchen:

Köchinnen, Stille, Kinderfrl... 15994.2

Büro-Zellen, B. Reiter's Nachfolg.

Erbringerstr. 23.

Tüchtiges Mädchen

das gut bürgerlich kochen kann... 15994

Gesucht auf 15. November oder

1. Dezember tüchtiges Mädchen... 15994

Ein jung. Mädchen von 15-16

Jahren wird für einige Stunden... 16005

W. A. S. ein einfaches, schlichtes,

das Liebe zu Kindern hat u. willig... 15994

Sucht sofort Stellung, wofür ihm

Gelohnung geboten ist, die Küche... 15994

Ein junger, tüchtiger Bediensteter

übernimmt Agenturen oder... 15994

Herr in mittleren Jahren,

pensionierter Militärbeamter... 16010

Suche Stellung

als Hausdiener für sofort od... 15994

Tüchtiger Retoucheur u. Operateur,

22 Jahre alt, sucht per 15. Novbr... 15994

Junger Mann,

28 Jahre alt, Militäranwärter, im... 15994

Gesucht.

Verheirateter, junger Mann, 29... 15994

Übernahme einer Sikkale

sucht eine tüchtige, langjährige er... 15994

Privatsekretärin,

berufte Stenographin u. mehr... 15994

Ein Fräulein

sucht Stelle als Verkäuferin in... 15994

B. Herrschaftsdamen, mehrere

Alten-Mädchen mit langjährig... 15994

Besseres Mädchen

sucht sofort Stellung, wofür ihm... 15994

Zu vermieten.

Villa Sebanstr. 3 zu vermieten... 15994

In Oberkirch (Rechtal)

Laden mit Wohnung von 4 Zimmern... 15994

Bürgerstraße 6 (Ede Blumentr.)

Wohn. 3 Zimmerwohnung, Küche... 15281

Durlacher-Allee 15 neu herger

herrsch. 5 Z. 1. St. 15281

Virchowstr. 52 ist auf sofort od. spät

2 St. entl. 5 Zimmer, Zubehör... 15277

Wienstr. 88 auf sofort oder später

2 St., entl. 5 Zimmer, Zubehör... 15277

Wienstr. 88 auf sofort oder später

2 St., entl. 5 Zimmer, Zubehör... 15277

Wienstr. 88 auf sofort oder später

2 St., entl. 5 Zimmer, Zubehör... 15277

Wienstr. 88 auf sofort oder später

2 St., entl. 5 Zimmer, Zubehör... 15277

Wienstr. 88 auf sofort oder später

2 St., entl. 5 Zimmer, Zubehör... 15277

Wienstr. 88 auf sofort oder später

2 St., entl. 5 Zimmer, Zubehör... 15277

Wienstr. 88 auf sofort oder später

2 St., entl. 5 Zimmer, Zubehör... 15277

Wienstr. 88 auf sofort oder später

2 St., entl. 5 Zimmer, Zubehör... 15277

Wienstr. 88 auf sofort oder später

2 St., entl. 5 Zimmer, Zubehör... 15277

Wienstr. 88 auf sofort oder später

2 St., entl. 5 Zimmer, Zubehör... 15277

Wienstr. 88 auf sofort oder später

2 St., entl. 5 Zimmer, Zubehör... 15277

Wienstr. 88 auf sofort oder später

2 St., entl. 5 Zimmer, Zubehör... 15277

Kaiser-Allee 147, 3. St. rechts,

ist ein schönes, großes Zimmer... 15926.3.3

Karl-Friedrichstraße 12, 1. Treppe,

ist ein schönes, großes, möbl. Z... 15940.1.3.3

Kronenstr. 2, 5. u. 1. Treppe, gut

möbl. Zimmer zu verm. 15941.2

Kronenstr. 6, 3. St., in der

Nähe vom Zirkel, ist ein gut möb... 15941.2

Kronenstr. 8, 5. St. part. 15.,

ist ein schön möbliertes Zimmer... 15941.2

Kronenstr. 14, 2. Tr. hoch, ist gut

möbl. Zimmer mit sep. Eingang... 15941.2

Kronenstr. 14, 2. Tr., ist ein

schön möbliertes Zimmer, mit... 15941.2

Kronenstr. 14, 2. Tr., ist ein

schön möbliertes Zimmer, mit... 15941.2

Kronenstr. 14, 2. Tr., ist ein

schön möbliertes Zimmer, mit... 15941.2

Kronenstr. 14, 2. Tr., ist ein

schön möbliertes Zimmer, mit... 15941.2

Kronenstr. 14, 2. Tr., ist ein

schön möbliertes Zimmer, mit... 15941.2

Kronenstr. 14, 2. Tr., ist ein

schön möbliertes Zimmer, mit... 15941.2

Kronenstr. 14, 2. Tr., ist ein

schön möbliertes Zimmer, mit... 15941.2

Kronenstr. 14, 2. Tr., ist ein

schön möbliertes Zimmer, mit... 15941.2

Kronenstr. 14, 2. Tr., ist ein

schön möbliertes Zimmer, mit... 15941.2

Kronenstr. 14, 2. Tr., ist ein

schön möbliertes Zimmer, mit... 15941.2



Gesellschafts-Kleider

in modernen, sehr geschmackvoll ausgestatteten Prinzess-Façons, mit eleg. Stickereien garniert

45.- 59.- 72.-

Theekleider

aus einfarbigen Stoffen, in allen modernen hellen Farben

51.- 69.- 85.-

Tanzstunden-Kleider

reizende moderne Façons in weiss Wollbatist und Spitzenstoff

28.- 35.- 48.-

Weisse Tanzstunden-Röcke

mit schöner Stickerei Sattelfaçons mit reicher Garnitur

12.- 15.- 20.-

Jackenkleider

aus einfarbigem Tuch und Kamgarstoffen in allen modernen Farben, 100 bis 125 cm lange Paletots mit schönen Pressengarnierungen, elegant ausgestattete Miederröcke

38.- 45.- 55.- 68.-

Jackenkleider

aus vorzüglichen gemusterten und einfarbigen Stoffen, elegante Façons in vornehmstem Schnitt, Schneiderarbeit

75.- 85.- 95.- bis 150.-

Backfisch-Jackenkleider

in grösster Auswahl, reizende, geschmackvolle Façons

in allen Preislagen.

E. Neu Nachfl.,
 Inh. S. Michel-Bösen Kaiserstr. 74.
 Grösstes Spezialhaus Karlsruhes.

Verlangen Sie meinen prachtvoll illustrierten Katalog, derselbe wird franko zugesandt.

Detektiv- Bureau Karlsruhe, Schloßplatz 5, part., Inh. Ernst Gengel, früh. Pol.-Beamter, befragt überall gewissenhaft und diskret Erforschungen nach Verweis- u. Entlastungsmaterial in Straf-, Zivil-, spez. Ehescheidungs- u. Alimentationsprozessen usw., heiml. Beobacht. u. Ueberrachungen, Auskünfte über fam. Verhältn., Vorleben, Auf, Charakter etc. Nur persönl. Erhebungen. Durchaus routiniert, langjähr. prakt. Tätigkeit, feinste Referenz., koulante Veredlung

Um Platz zu schaffen, gewähre bis 15. Novbr. 09 auf alle Porzellan- u. Steingut-
Speise-Kaffee-Tee-Mocca-Obst-Wasch-Service
 mit Blumendecor 15826.22
 doppelte Rabatt-Sparmarken oder 10%
Franz Hug, Karlsruhe i. B., Karl-Friedrichstr. 14.

Reinetteu **Prima** Luicen **Tafeläpfel!**
 Durch zwei Vorteile sind wir in der Lage, jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten: I. direkter Einkauf, II. prima, sorgfältig geerntete Ware. Stets 6- bis 700 Zentner auf Lager. Neueste Bedienung, billige Preise.
 Amalienstr. 59 **Wehrum** Lessingstr. 55.

Große Auswahl in **Pelzen** aller Art. 15233*
 Enorm billige Preise!
 Kaiserstraße 51, 2. Stod., vis-à-vis der Techn. Hochschule.

Prima Kornbrot
 Landbrot
 6.3 empfiehlt 15905
Gustav Dennig
 Marienstraße 11, Gartenstraße 18.
 Rabattmarken.

la. Ruhrhüttenkoks
 10/30 mm, vorzüglich im Brand,
 per Zentner frei Keller **Mk. 1.35**
 mit **5 Prozent Rabatt**
 sowie alle übrigen Kohlsorten empfiehlt in bester Qualität und prompter Lieferung
Ph. Bader Nachf.
 Nic. Wolff 15950.32
 Amalienstr. 83 (Kaiserplatz). Tel. 1494.

Leisten: D. R. P. 149805.
KEIL'S NORMALE
 Stiefel über fussgerechte Leisten
 Ehrendiplom des I. Vereins für Naturheilkunde Leipzig Mai 1904 u. s. w.
 Viele Anerkennung von Konsumenten und Zeugnisse von Aerzten.
Sofort bequemere Sitz des Stiefels.
 Kein Austreten nötig. Keine Hühneraugen mehr. Prospekte frei.
F. A. Keil, Arnstadt.
 Verkaufsstellen sind an Plakaten mit obigem Schutz-Zeichen kenntlich.
 In Karlsruhe bei **H. Landauer.** 10400a.40.33
 Druckarbeiten jeder Art werden rasch u. billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Tanzkurs.
 Am 17. November beginnt ein neuer guter **Tanz-Kursus**
 und können in demselben noch bis Weihnachten alle Tänze gelehrt werden. Geßl. Anm. bald. erbeten. 15983.72
R. Landmesser, Tanzlehr., Lachnerstrasse 14, II.

Elegante Damen- Paletots, Kostüme und Röcke zu staunend billigen Preisen. 15787
Wilhelmstr. 34, 2. St. rechts. Kein Laden.
Gegen monatliche Ratenzahlungen
 erhalten Sie von reellen Versandhause Damenkleiderstoffe, Ausstattstoffe, Damen- und Herren-Konfektion, Wäsche- und Aussteuerartikel. Geßl. Offert. unt. Nr. 14734 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.